

Ergebnis Wahl
nachst. mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Rechnungsabrechnung
monatlich 30 Pf.
vierteljährlich 1,50 Mk.
halbjährlich 3,00 Mk.
jährlich 6,00 Mk.
Durch die Post bezogen
1,00 Mk. inkl. Postgebühren.

Die Neue Welt
(Anzeigenschein)
durch die Post nicht bezogen,
kostet monatlich 30 Pf.
vierteljährlich 90 Pf.

Stapeln Nr. 1047.
Sachverhalt Nr. 21.
Verlagsort Halle a. S.



Infanteriegebühren
betragen für die 6 gepulverten
Pistolen oder deren Raum
30 Pfennig.
Die monatlichen Ausgaben
25 Pfennig.
Im reaktionären Kreis
kostet die Seite 70 Pfennig.

Subskripte
für die 1000 Exemplare
müssen spätestens bis zum
1. Juli 1907 bei der
Expedition eingegangen
sein.

Abgenommen in die
Postanstalt.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Harz 42/43.

Die sozialistische Republik.

Das Hamburger Echo schreibt:
Die französische Bourgeoisie befindet sich im Zustande des moralischen Bankrotts. Ihre sämtlichen politischen Schattierungen, Konserervative, Gemäßigte und Radikale sind nunmehr an der Regierung gewesen, und alle haben sich gleich unfähig erwiesen. In der gegenwärtigen Krisis hat die „radikale“ Regierung nichts Besseres zu tun gewußt, als die alten Rezepte der Monarchie anzuwenden. Sie hat die Bevölkerung bis zum äußersten gereizt und ist dann mit Reaktionen und blauen Wogen vorgegangen. Freilich hat sie dabei die Erfahrung machen müssen, daß der Militärapparat, die von der Republik angenommene ultra ratio regum, der letzte Grund, das letzte Mittel der stümme, diesmal mehrfach verliert hat.

Aber dieses Verlangen hat insofern auch etwas Berufendes, als es beweist, daß die Zeit der militärischen Staatsstreich in Frankreich vorüber ist.
Konst wäre in Frankreich die Gefahr vorhanden, daß diese elende Bourgeoisie mit der Zeit wiederum mit ihren Torheiten und ihrer Korruption die Republik kompromittieren und sie schließlich irgend einem fremden Abenteuerer als Preiser liefern würde.
Zweimal ist dies beinahe schon geschehen. Niemand hat den Staatsstreich des ersten Napoleon besser vorbereitet, als jene elende Bourgeoisie, die aus Rußland gekommen war, nachdem die revolutionäre Volksgewalt sich erschöpft hatte und die von der Rot zur Erhebung getriebenen Massen niedergeworfen und enttäuscht worden waren. Da die Revolution dem Feudalcharakter keine Erlösung von seinem Elend gebracht hatte, so sah es auch ruhig zu wie Napoleon die Bourgeoisie zum Zweck der Revolution von 1848 hatten die Arbeiter der Bourgeoisiepublik ihren berühmten Beschluß ausgesprochen, der nach drei Monaten mit sozialen Reformen eingeleitet werden sollte. Aber die Nationalversammlung, dieses elende, trügerische und zur Kompromittierung des Sozialismus ausgeheckte Insekt, verschwand wieder, und der Beschluß wurde nicht eingelöst. Die von der Rot zur Verwirklichung gemittelten Arbeiter erhoben sich und wurden in der furchtbaren Junischlacht niedergemetzelt. Damit war die Republik ihrer besten Hilfe beraubt; damit war auch dem Präzidenten Louis Napoleon der Weg zum Thron schon geebnet. Ein merkwürdiges historisches Zusammenstreffen, daß auch damals die Weingeist eine Rolle spielte. Die französische Bourgeoisie stellte nämlich 1849 die drückende Weingeiststeuer wieder her und trieb damit die Bauern auf die Seite des Präzidenten. Auch damals sah die Weingeist des Protektariats dem Staatsstreich ruhig zu, und die Schlichterei, die auf den Staatsstreich folgte, war von Louis Napoleon und seinen Spießgesellen zu dem Zweck benutzt worden, die Demokratie in Schreden zu setzen und die neue Herrschaft mit Blut zu tünchen.

Nach dem Sturze des dritten Napoleon hat diese Bourgeoisie, die am 4. September 1870 die öffentliche Gewalt in Besitz nahm, die Republik mehr als einmal an den Rand des Verderbens gebracht. Ohne die Kommune-Erhebung, durch welche die herrschenden Klassen zur Aufrechterhaltung der Republik gezwungen wurden, wäre der Staatsstreich wahrscheinlich schon bald nach dem Siege gekommen. Als endlich die Demokratie in die Regierung einbrang, überdachten sich die Regierungen, die sich rasch auflösten, in Versprechungen, die nicht gehalten wurden. Das erste Erfordernis für die demokratische Republik wäre eine energische und durchgreifende Sozialpolitik gewesen. Schöne Worte, die eine solche in Aussicht stellen, schlen nicht, aber die Taten blieben aus. Diese Bourgeoisie ließ sich sogar von Bismarck mit seinem sozialpolitischen Hindernis überlisteln.
Zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges stand es kritisch um die Republik. Es war ein Glück für sie, daß es keinen Soldaten gab, der einflußreich genug war, um die Rolle eines Präzidenten zu übernehmen. Die reaktionären Elemente im Militär waren ihm mit Weigerung entgegen gekommen; denn sie träumten ja schon lange vom Staatsstreich, von Verjüngung und Weite. Da erwieb sich die Sozialdemokratie als die schärfste Stütze der Republik. Ihre entscheidende Haltung und ihre Sachkenntnis schärfte die Reaktionen und die Staatsstreichler ein. Die Republik blieb erhalten. Sie verdankte dies zum guten Teil auch dem Umstände, daß man suchte, die Armee vor sich nicht so leicht zum Staatsstreich gebrauchen lassen, wie vor fünfzig und einigen Jahren. Des alles ist in Frankreich eben anders geworden.

In der gegenwärtigen Krisis hat die Bourgeoisie wiederum ihre ganze Unfähigkeit gezeigt. Sie hofft immer noch mit den alten Mitteln auszukommen. Als Tausend den Finger in die Wunde legte und ein radikales Mittel zur Befreiung der Krisis vorschlug, da sahen alle diese „Liberalen“ und „radikalen“ Republikaner entsetzt das „rote Besen“ inmitten der Deputiertenkammer erscheinen.
Die Weingeiststeuer wird mit den von der Regierung vorge schlagenen Mitteln nicht beseitigt werden können, und die Gegen sätze werden sich verschärfen.
Der alte Hiers sagte einmal: „Die Republik wird konser vativ sein oder sie wird nicht sein!“ Dieser Spruch hat sich nicht bewährt; die Republik ist nicht konser vativ geblieben, und ist doch nicht zusammengebrochen. Aber die Zukunft gilt ein anderer Spruch, und der lautet:
„Die Republik wird sozialistisch sein oder sie wird nicht sein!“

Sie ist 1848 daran zugrunde gegangen, daß sie nicht den Mut hatte, den sozialen Problemen ins Angesicht zu sehen und an sie heranzutreten. Sie wird sich aber mit der Zeit doch dazu entschließen müssen. Die unfähige Bourgeoisie wird immer wieder mit solchen Erscheinungen zu kämpfen haben, wie die Weingeiststeuer eine ist. Das ist in der Deputiertenkammer auch ausgesprochen worden. Wenn sie bei der gänglichen Ratlosigkeit angelangt ist und in jeder Beziehung abgebrüht hat, dann würde sie sich unter Umständen auch nicht bestimmen, im Gefühle ihrer Ohnmacht und Hilflosigkeit vom Schupplag abzutreten in der Hoffnung, es werde ein Diktator erscheinen und die „Ordnung“ wieder herstellen. Denn hätte er auf dem Weg zur Monarchie geendet. Unter anderen Verhältnissen wäre es vielleicht schon so gekommen; denn dieser Clemenceau, den man solange fälschlich für ein Genie gehalten, ist ja noch bedeutend dümmere als seinerzeit der „Solofop“ Cavaignac, der 1848 die Republik ans Ruder zu liefern so eifrig gehoben hat.
Aber so wird es nicht kommen. Die Sozialdemokratie wird keinen Diktator aufkommen lassen. Wenn die unfähige Bourgeoisie abgebrüht hat, dann wird die öffentliche Gewalt an die Sozialdemokratie übergehen, aus dem einfachen Grunde, weil die alten Parteien nicht wissen, was sie den sozialen Problemen und Krisen gegenüber tun sollen.
Man in dieser Zeitpunkt eintreten wird, darüber Betrachtungen anzustellen, halten wir für möglich; wir wollen nur betonen, daß diese Entwicklung der Dinge in Frankreich kommen muß, weil sie nach den Erfahrungen der letzten Jahre als der unermittelliche und natürliche Gang der Dinge erscheint.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 29. Juni 1907.

Wolfsrangerliche Hebermilitaristen.
Die Preis. Jtg. sucht das berufene Organ der junferlichen Offiziere, die Kreuzg. in militärischer Genehmigung zu überreichen. So schlägt sie ein Lavento an über die Disziplinlosigkeit französischer Soldaten und sagt darüber, daß französische Offiziere unbotmäßige Soldaten nicht scharf genug strafte. Weiter jammert sie:
„Auf der anderen Seite aber sorgt die von den Sozialisten ausgehende antimilitaristische Agitation auch kräftig dafür, daß der Seeresbedarf gelodert wird. Alljährlich sieht man jetzt schon Manöveraufmärsche, die unter den aufreizendsten Lebensarten die Wehrten auflockern, nicht bei ihren Elementen eingetrieben. Ebenso wird wiederholt bei Soldaten Disziplinlosigkeit geübt, die in den Besprechungen der Armeekorps enthielten und zu Defektionen anmieten. Es ist sogar bereits soweit gekommen, daß Unteroffiziere, die zur Infanterieschule in St. Maixent kommandiert waren, bei der Entlassung zum Truppenfeld offen erklärten, nur in der Armeekorps zu bleiben, um militärische Propaganda zu machen. Daß die antimilitaristische Verheerung derartig offen vorgeht, kommt auch nur daher, daß die Verichte bei den Befragten anseherndlich milde sind. Eben erst wird wieder gemeldet, daß in einem Kröge, der gegen 12 derartige Agitatoren geführt wurde, alle Angeklagten freigesprochen wurden. Es liegt auf der Hand, daß man auch in Deutschland diesen Dingen und ihrer Entwicklung lebhafteste Aufmerksamkeit widmet.“

Man portieret bereits ein Aufseher, wonach Wilhelm II. angeführt der antimilitaristischen Bewegung in Frankreich geübt haben soll. „Wenn in einem Nachbarlande die Cholera andrückt, so wird sich wohl niemand darüber freuen.“ Damit wird die Beforgnis getennzeichnet, daß die antimilitarische Strömung auch über die Grenzen Frankreichs hinaus sich ausbreiten könne. Bereits erwägt man ja in deutschen sozialistischen Kreisen eingehend die beste Methode, um sich an die Wehrten und Soldaten heranzumachen. Wie jetzt haben zwar die alten Führer wie Webel das Vorgehen des jungen Liebknecht desavouiert, aber nicht aus Prinzip sondern nur aus Opportunitätsrücksichten, weil sie die Zeit noch nicht für gekommen erachten und fürchten, eine konsequente Propaganda für den Antimilitarismus könne gerade das Gegenteil von dem bewirken, was sie bezwecken will. Ausgerend wird aber auch schon darauf aufmerksam gemacht, daß die französische antimilitaristische Bewegung nicht nur nicht eine Friedensgarantie sondern direkt eine Gefahr für den Frieden bedeute; denn mehr als einmal habe Frankreich schon inneren Schwierigkeiten durch einen Vorstoß nach außen zu begegnen gesucht. Wie weit diese Auffassung richtig ist, darüber wollen wir uns des Urteils enthalten. Jedenfalls steht man, daß auch Deutschland an allem in nicht geringem Maße interessiert ist.“
Es gab eine Zeit, da die freisinnigen den Drill zum Kadavergehoram bekämpften, die sie als barbarischen Urteile wegen Disziplinwidrigkeiten unmenslich und barbarisch nannten. Auch freisinnige gaben seinerzeit ihre Entwürfung ungeschminkten Ausdruck, als einige U. D. Wehrte zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt wurden, weil sie sich durch ein Zeltlager am den alten Wehrten herüber befördert, daß sie im Wägen transportiert wurden; und bei jeder Gelegenheit aufgetreten freisinnige Organe in scharfer Form bei Wehrten, daß diese Leute nicht begnadigt wurden. Jetzt aber entziehen sich die freisinnigen an die Wägen-Organen und Köpfe darüber, daß in Frankreich Disziplinvergehen der Soldaten nicht in derselben Weise geahndet werden, wie es an jenen Landwehrlenten und heute noch oft genug an deutschen Soldaten geschieht. Zur Zeit Eugen Richters machte die Preis. Jtg. noch Front gegen Wilhelm II. Erklärung, die Soldaten müßten auf Vater

und Mutter schließen, wenn er es befehle, in der Alex Müller-Kopfs ist es den freisinnigen freierhändig, daß der Soldat auf Befehl seines Eltern niederknien müßte, ohne mit der Wimper zu zucken.
Wilhelms II. Wort von der „Cholera“ ist den hieheren Wehrten-Demokraten aus der Seele gesprochen. Nur Schutz gegen das Unheilgeheisse des Antimilitarismus. Schutz um jeden Preis, Schutz sogar durch die Diktatur der „Kommunogewalt“, wenn es notwendig ist! Festung, Zuchthaus, Standesstrafen für „unbotmäßige“ Soldaten. Denn der Kadavergehoram muß erhalten, muß bis zum äußersten erzwungen werden, damit die Armee stets ein blindes Werkzeug, eine Totschlagmaschine bleibe, jederzeit gegen den „inneren Feind“ verwendbar. Der Kapitalismus bedarf einer Schutzwehr, und die kann ihm natürlich nur eine Soldateska sein, die in stumpfer Ergebung alles tut, was ihr befohlen wird, und wäre es Eltern- und Wehrtenmod.
Dieser kann der freisinnig weislich nicht mehr finden, der freisinnig, dessen Sprachrohr die freisinnige Zeitung ist.

Abschiedsbriefe.

Die hiesige Presse, die in Fragen des Sozialdemokratischen sehr empfindlich ist — wärs sie doch auch in Fragen der Volkswirtschaft — hat vielfach ihrem Bestreben Ausdruck gegeben, daß Graf P o b a o w s k y ohne irgend ein Zeichen feierlicher Schuld entlassen worden sei. Nun veröffentlicht die Nord. Allg. Ztg. ein kaiserliches Handgekreuz, worin dem Grafen „als Zeichen seines unerbittlichen Wohlwollens“ die Zusage einer Reichsreise als Vorkamer angeblühend wird. Daraus zieht die Nationalzeitung den Schluß, daß mit dem Personalwechsel durchaus kein Systemwechsel beabsichtigt ist. — Zugleich wird aber auch ein Abschiedsbrief Wilhelm II. an den Staatsminister S t u d t veröffentlicht, durch welches dieser „zum Zeichen seines besondern Vertrauens“ ins Herrenhaus berufen wird. Nach derselben Quelle, die die Nationalzeitung in Halle wachsam anwendet, kamte sie auch heraus, daß der Schluß nicht, daß mit dem Personalwechsel durchaus kein Systemwechsel beabsichtigt ist. Sie tut es aber nicht.
Nach der Rhein. Westf. Ztg. soll Graf P o b a o w s k y am Vortage des Sonnabend, an dem die Nord. Allg. Ztg. den Ministerwechsel veröffentlichte, noch keine Abnung davon gehabt haben, daß er „sein Abschiedsgeheim eingereicht“ hatte. Dann wäre es ihm ganz ähnlich gegangen wie seinerzeit dem Gann d e l s m i n i s t e r M ö l l e r. Dieser hätte einem Besucher eben erst erklärt, alles Abjüngere sei fast, und er denke gar nicht an den Abschied. An der Türe aber prüfte der Gast mit Herrn von S u c a n u s zusammen, und fünf Minuten später war der lange M ö l l e r nicht mehr zu brauchen, er war Minister a. D.

Freisinn und Dreifaltigkeitsfeier.

Die freisinnigen des Königlich-sächsischen Erlaßes zu den Landtagswahlen einen Aufbruch, der sich an der Förderung des gleichen Wahlsrechts zu verheißt.
Die freisinnige Volkspartei tritt ein für das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlsrecht, zum mindesten aber für die Rüstung zum 1888er Wahlsrecht, unter Einführung von Stichwahlen und Sicherung der Wahlfreiheit; und verlangt eine gerechtere Einteilung der Wahlskreise unter Berücksichtigung des Unterchieds zwischen Stadt und Land.
Diese Forderungen, die Preis zu nennen, für den man das Prinzip, ja sogar die „Mindestforderung“ verkaufen will, wird vom freisinnigen Berliner Tageblatt scharf getabelt. Die freisinnige Volkspartei, schreibt es, „will mit den reaktionären Parteien patzieren, statt ihnen die Witze auf die Waage zu legen... Es bedeutet eine Halbheit, wenn die freisinnige Volkspartei auch nur bedingungsweise zugibt, daß sie bereit ist, in Sachen des Wahlsrechts mit sich handeln zu lassen... Die liberalen Parteien sollten aufhorchen und beherrschter... Sie können nur den freisinnigen Vorkopf der Wählermassen, wenn sie andeuten, daß sie auch anders können. Das Berl. Tagebl. fährt dann nachfolgend fort:
„Vielleicht wäre das tollste Verhalten der liberalen Parteien Sachens gleichgültig, wenn sich nicht auch in anderen Bundesstaaten des Reiches eine ähnliche opportunistische Haltung des Liberalismus bemerkbar gemacht hätte. Auch in Preußen predigt man uns die Weisheit, daß der Sperling in der Hand besser sei als die Taube auf dem Dache, wobei nur leider der bedenkliche Einwand zu erheben wäre, daß der Liberalismus auch den Sperling nicht bestimmt.
Wie recht das Berl. Tagebl. hat, wissen die Leser der sozialdemokratischen Blätter am besten. Sie kennen die Tatsache — die von der verlegenen freisinnigen Presse zwar nicht bemerkt, aber doch heimlich eingeschwiegen wird — die die freisinnigen Preußen des Abgeordnetenhauses unter die Vertulung ihrer Wahlskreisverträge vertrieben, um nicht durch unzeitige Eingriffe die Entwidlung des Wahlrechts zu gefährden, das Herr v. Bethmann-Hollweg untern Verzen tragen soll.
So ist's in Preußen wie in Sachsen! Daß auf diese Weise nichts geschafft werden kann, liegt auf der Hand. Was man den freisinnigen Preußen selber überlassen, für uns aber heißt es in Sachsen wie in Preußen: Arbeiter an die Front!
Richtige Kalkulation Eulenburger.
Der Eulenburger hat ganz richtig kalkuliert, als er gegen sich einen Anzeiger beim Staatsanwalt zu Dresden erstattete. Er ist gekommen, wie wir von Anfang an vorausgesetzt haben. Die

Lichtenstein's Möbel-Magazin, Grosse Ulrichstrasse 52 erste Etage

— Kein Laden. —

empfeilt solid gearbeitete Möbel, sowie ganze Wohnungs-Einrichtungen zu spottbilligen Preisen.

Die Beschöpfung meines Lagers ist jedermann — ohne Kaufzwang — gern gestattet.

<p>Solides Wohnzimmer</p> <p>1 Kleiderschrank, zweitürig, mit Aufsatz 28.— 1 Vertikow m. Muschel-Aufsatz 38.— 1 Speisetisch mit extra grosser Platte 11.— 4 polierte Stühle mit Rohrstütz 12.— 1 Sofa mit furniertem Gestell 45.— 1 Spiegel mit geschliff. Glas, 1,25 m hoch 9.50 1 Spiegeltischchen mit Kasten 9.— zusammen Mark 152.50</p>	<p>Solides Schlafzimmer</p> <p>2 Bettstellen mit 50 Federn und Keilkissen zusammen 68.— 1 Waschtisch, 2 türlich, mit grosser Platte 22.— 1 Spiegel 3.— zusammen Mark 93.—</p>	<p>Besseres Wohnzimmer</p> <p>1 Kleiderschrank mit Muschel-Aufsatz, zweitürig 38.— 1 Vertikow m. Muschel-Aufsatz 44.— 1 Speisetisch mit zwei Auszügen 22.— 4 moderne Stühle 18.— 1 Spiegel, geschliffenes Glas, 1,35 m hoch 12.50 1 Diwan, 3 teilig 50.— 1 Spiegelschränckh. 20.— zusammen Mark 204.50</p>	<p>Besseres Schlafzimmer</p> <p>2 französ. Bettstellen mit Muschel-Aufsatz 2 Matratzen mit 50 Federn und Keilkissen zusammen 80.— 1 Waschtisch, zweitürig, mit Marmorplatte 35.— 1 Nachtschränken mit Marmorplatte 16.— 1 Spiegel 5.— zusammen Mark 136.—</p>	<p>Hochgelegantes modernes Wohnzimmer</p> <p>1 Kleiderschrank, hoch-eleg. Ausführung 65.— 1 Vertikow, mod. Aufsatz u. geschl. Spiegel 61.— 1 Stieglisch in verschied. Facons 16.50 6 Stühle m. hob. Rohr-lehne u. Sterngedech 37.50 1 Diwan, 3 teil., in Plüsch oder Tusch., hochmod. Muster und Farben 65.— 1 Säulen-Trumeau mit geschliffenem Glas u. elegantem Aufsatz 43.— zusammen Mark 288.—</p>	<p>Hochmodernes Schlafzimmer</p> <p>2 angl. Bettstellen mit 60 Federn und Keilkissen zusammen 98.— 1 Waschkommode mit Spiegel-Aufsatz und Marmorplatte 61.— 1 Kleiderschrank 50.— 2 Nachtschränken mit Marmorplatte 36.— zusammen Mark 245.—</p>	<p>Hochmod. Küche in allen Farben</p> <p>1 Küchenbüffet mit modernen bunten Scheiben 44.— 1 Küchentisch 10.— 1 Küchenrahmen 7.50 2 Küchenstühle 7.— zusammen Mark 68.50</p> <p>Einfache Küchen in solider Ausführung von Mk. 38.— an.</p>
---	--	---	--	---	---	---

S. Weiss

HALLE a. S.

Grösstes Spezial-Geschäftshaus für feine Herren- u. Knaben-Moden.

Wasserdichte

Loden-Pelerinen

von 7.50 Mk. an.

Für die Reise-Zeit Leichte Sommer-Anzüge

in Käster, Beige, Kammgarn u. Loden.

- Lawn-Tennis-Anzüge
- Sport-Anzüge
- Loden-Joppen
- Touristen-Joppen
- Touristen-Hosen
- Staub-Mäntel
- Automobil-Bekleidung
- Lüster-Jackets
- Wasch-Joppen
- Bunte Wasch-Westen
- Westen-Gürtel usw.
- Für Knaben: Blusen-Anzüge
- Einzelne Blusen und Hosen in Wasch-Satin.



Vorwärts

Ueberzeugen Sie sich — bevor Sie Ihren Bedarf an Möbel, Betten- und Damen-Konfektion, Manufakturwaren, Federbetten, Kinder- und Sportwaren, Uhren u. d. d. d. — davon, das nach wie vor **Kredithaus Merkur** dasjenige ist, welches in Bezug auf Pünktlichkeit, Auslage und Reichhaltigkeit seiner Lager unübertroffen ist und sich nur befindet **Halle a. S., Gr. Steinstr. 81, 1. Etage.**

Rucksäcke
für Herren 1.50—11.00
für Damen 1.20—4.75
für Kinder 0.70—1.85
5 Proz. Rabattmarken.

C. F. Ritter,
Halle a. S., Leipzigerstr. 90.

Bockwitz. Heizer und Maschinisten.

Da unser geplanter Umzug verboten wurde, bitten wir die Kollegen, sich ohne einen solchen nach Baurdorf zu begeben. Die Bedingten Kollegen treffen sich mit Familie Punkt 2 Uhr bei Gröger's am awanglonen Spaziergang nach dem Festort. Der Vorstand.

Bahnschlösschen.
Sonntag den 30. Juni:
Tanzkränzchen
Neubauer ist bestimmt da.
Sodachtungsstell F. Dohertz.

Alte Speisekartoffeln
gute Ware, gebe in kleinen und größeren Partien zu Tagespreisen ab.
R. Gödicke, Martinstr. 24.
Fernruf Nr. 2502.

Eröffnung! Eröffnung! Volksküche!
— Zeits, Neumarkt 25. —
Sonntag:
Suppe, Braten, Salzkartoffeln u. Kompott 40 Pf.
Tägl. Gemüse m. Fleisch 30 Pf.

Eine Wohnung
am Breite b. 90 Pf. sofort od. 1. Oktober zu beziehen.
Franz Steinbrecher, Grötzschen.
+ Arbeiter gesucht. Zu melden: + Messgrube und Steinbruch + Gatzberg. L. & W. Brömmes.

Insecten-Pulver

grossartige Wirkung, Wanzentinktur, Erfolg garantiert. Motten-Vertilgungsmittel empfiehlt

Otto Kramer, gegenüber d. Glauchaisch. Kirche.

Zeit- Zeit- Bürger-Erholung
Sonntag den 30. Juni:

Balmusik.
frisch. Kuchen, frisch. Salzbraten
H. Beyer.

Freundlichst ladet ein **M. Seydel.**
Parteiladungen empfiehlt die Volksbuchhandl.

Gasth. Drei Könige

Kleine Klaufröhre 7. Sonntag den 30. Juni

Familienkränzchen
mit freundl. einladet **Jos. Streicher.**



Deutsche erfindungsreiche Roland-Fahrräder Motorräder, Hb., Landw., Sprech- u. Schreibmaschinen, Uhren, Musikinstrumente und photoz. Apparate auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahlung bei Fahrern 20-40 Mk. Abzahlung 7-10 Mk. monatlich. Bei Barzahlung liefern Fahrer sehr billig. Katalog kostenlos. Roland-Maschinen-Gesellschaft in Göttingen

Fahrräder, schon gefahren, aber noch gut erhalt., bfr. für 40, 50, 60, 70 Pf. Fern. Schindler, Uhrmacher, St. Ulrichstr. 35. Fernruf 1654.

A. Minkmar, Weissentels
Langendorferstr. 10.
Heute Schlachtfest.
Nachdecker und Handlanger gesucht
Fichtstrasse 8, 1.

Selten billiges Angebot!

Grosser Posten
Waschstoffe
Wert bis 90 Pf.
jetzt **20** Pf.
Mtr. 50 30

Grosser Posten
Seidenstoffe
Wert bis 4 Mk.
jetzt **60** Pf.
Mtr. 1.90 1.30 b.

Grosser Posten
Kleiderstoffe
Wert bis 3.50 Mk.
jetzt **70** Pf.
Mtr. 1.50 1.— b.

Grosser Posten
Mousseline
reine Wolle.
jetzt **60** Pf.
Mtr. 90 80

Paul Eppers, Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 13—15.

Meine Schaufenster zeigen die billigen Preise.

Mitglied d. Rabatt-Spar-Vereins.

Unsere
Schaufenster
bitten
zu beachten!

J. LEWIN

Unsere
Schaufenster
bitten
zu beachten!

Halle a. S.

Grosser

Marktplatz 2 u. 3.

Inventur-Ausverkauf.

Um die übergrossen Bestände in sämtlichen Artikeln nach Schluss der Saison zu räumen, sind in allen Abteilungen grosse Posten zusammengestellt, welche **ohne Rücksicht auf den früheren Wert**

zu nie wiederkehrenden Preisen

zum Verkauf gelangen. Der diesjährige Inventur-Ausverkauf übertrifft alles bisher Gebotene und umfasst sämtliche Abteilungen des Etablissements.

ca. **34000** Meter
Seidenstoffe.

vorzügliche Qualitäten, bestehend aus Damassés, Surahs, Taffeten, Louisine etc. etc., darunter befördert sich unter anderem

ein Posten 60 cm breiter reinseid. Prima-Taffet,
das Meter **1⁵⁵** statt 3.50.

ca. **18000** Stück
Damen- u. Kinder-Konfektion

nur Neuheiten, bestehend aus Kostümen, Kostümröcken, Blusen, Staubmänteln, Jackets, Paletots, Boleros, Liftboy-Jacketts etc. Darunter befindet sich unter anderem

ein Posten Taffet-Liftboy-Jacketts, reine Seide und auf Seide gearbeitet,
Stück **9⁷⁵** Mk. statt 25.00.

ca. **30000** Meter
Musselin-Imit. **25** Pf.
nur aparte Dessins das Meter 33 Pf. und höher.

ca. **8000** Meter
Weiss Mull u. Batiste **30** Pf.
vorzügliche Qualitäten das Meter 45 Pf. und höher.

ca. **10000** Meter
Organdys **35** Pf.
aparte Muster das Meter 45 Pf. und höher.

ca. **11500** Meter
Ballstoffe **45** Pf.
Fantasie-muster, in allen Ballfarben das Meter 65 Pf. und höher.

ca. **28000** Meter
Wollmusseline **58** Pf.
grosse Musterauswahl das Meter 75 Pf. und höher.

Ein grosser Posten
Damen-Wasch-Unterröcke **50** Pf.
mit Volants Stück 95 u.

Ein grosser Posten
Kinder-Waden-Söckchen
Ringelmuster, hell und dunkel
45 Pf., 35 Pf. u. 25 Pf.

Ein Posten
Ungarnierte Damenhüte
50 25 15 u. 5 Pf.

Ein Posten
Garnierte Damenhüte
1.00 75 50 u. 35 Pf.

Ein Posten
Spitzen- u. Stickerei-Kinderhüte
60 50 40 u. 25 Pf.

Ein Posten
Satin- und Seidenhüte
1.50 1.25 1.00 u. 90 Pf.

Ein Posten
Matrosen-Mützen
50 25 15 u. 10 Pf.

Ein Posten
Rips-Jockey-Mützen
35 25 20 u. 5 Pf.

Ein Posten
Wasch-Südwester
50 25 15 u. 5 Pf.

Ein Posten
Batist-Häubchen
90 75 60 u. 40 Pf.

Ein Posten
Knaben-Strohüte
40 35 30 u. 25 Pf.

Ein Posten
Herrn-Strohüte
50 30 u. 25 Pf.

Ein Posten
Tüll-Spitzen
Mtr. **25 20 15 10 u. 8 Pf.**

Ein Posten
Valencienne-Spitzen
Mtr. **25 20 15 10 u. 5 Pf.**

Ein Posten
Reinseid. Taffetbänder
Meter **32 Pf.**

Ein Posten
Seid. Diplomatbänder
Meter **13 Pf.**

Ein grosser Posten
Steppdecken mit Normalfüller ca. 180-190 cm gross

ca. **20000** Stück
Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche,

nur erstklassige Qualitäten, bestehend aus feinen **Damen-Tag- und Nachthemden** mit Madeira-Stickereien und Durchbrucharbeiten, ferner feinen **Betkleidern, Piqué-Jacken u. Rücken, Herren- u. Kinder-Hemden** etc. etc.,

zu enorm billigen Preisen.
Engl. Tüll-Gardinen

nur bestbewährte vorzügliche Qualitäten
Posten I statt 35 Pf. 62 Pf. Posten II 50 Pf. 90 Pf. Posten III Fenster 3 statt 6.50

Sämtliche
Garnierte Damenhüte
sind im Preise abermals
bedeutend zurückgesetzt.

Ein Posten
Spachtel-Spitzen
Mtr. **25 20 15 10 u. 5 Pf.**

Ein Posten
Spachtel-Einsätze
Mtr. **25 20 15 10 u. 5 Pf.**

Ein Posten
Römische Bänder
Meter **28 Pf.**

Ein Posten
Seid. Herren-Krawatten
St. **25 20 u. 15 Pf.**

Ein grosser Posten
Teppiche, Tischdecken

ca. **8000** Meter
Blusenstoffe **58** Pf.
doppeltbreit, aparte Muster das Meter 65 Pf. und höher.

ca. **10000** Meter
Kleider-Alpaccas **1⁰⁰**
doppeltbreit das Meter 1.25 Pf. u. höher.

ca. **6500** Meter
Kostümstoffe **1³⁵**
doppeltbreit, Tailormade das Meter 1.50, u. höher.

ca. **4600** Meter
Etamine u. Grenadine **1³⁵**
In reine Wolle, 110 cm breit das Meter 1.50, u. höher.

ca. **3300** Meter
Sommerflanelle **25** Pf.
grosse Muster-Auswahl, Streifen u. Karos das Meter 33 Pf. und höher.

Ein grosser Posten
Rock-Volants **65** Pf.
extra weit Stück 95, 75 und

Ein grosser Posten
Weisse Untertailen **75** Pf.
mit Spitzen und Einsätzen, reich garniert Stück

Ein Posten
Lack-Gürtel
15 Pf.

Ein Posten
Rindleder-Gürtel
35 Pf.

Ein Posten
Imit. Leder-Gürtel
20 Pf.

Ein Posten
Stoff- und Gummigürtel
85 65 u. 45 Pf.

Ein Posten
Reinseid. Selbstbinder
50 40 35 u. 25 Pf.

Ein Posten
Seidene Lavalliers
55 Pf.

Ein Posten
Reinseidene Krawatten
65 50 25 u. 5 Pf.

Ein Posten
Damen-Kragen
1.00 75 u. 50 Pf.

Ein Posten
Schwarze Straussfedern
1.15 u. 95 Pf.

Ein Posten
Farbige Sonnenschirme
1.50 u. 1.25.

Ein Posten
Spachtel-Stoffe
Mtr. **85 75 u. 60 Pf.**

Ein Posten
Valencienne-Stoffe
Mtr. **85 75 u. 60 Pf.**

Ein Posten
Herren-Stoffhüte
St. **50 25 u. 10 Pf.**

Ein Posten
Hosenträger
50 u. 30 Pf.

Ein grosser Posten
Teppiche, Tischdecken und Fenster-Dekorationen weit unter Preis.

1. Beilage zum Volksblatt.

Fr. 150.

Salle a. S., Sonntag den 30. Juni 1907.

18. Jahrg.

Galle und Inakreis.

Salle a. S., 20. Juni.

Wie's getrieben wird.

Das selbst die kleinsten und gänzlich unheimlichen Regungen der Arbeiter auf wirtschaftlichen Gebieten seitens der hohen Obrigkeit unterdrückt werden, geht von neuem aus folgender, dem Zentralverband der Stallschweizer Deutschlands zugehörigen Mitteilung seitens der königlichen Eisenbahndirektion zu Halle hervor. Diefelbe lautet wörtlich:

Halle a. S., 20. Juni 1907.

Hierdurch geben wir die dem Verbands unter dem 31. Mai d. J. erteilte Ermächtigung zum Auszug von zwei Plakaten auf den Bahnhöfen Halle a. S. und Trarbach wieder. Die beiden Plakate können Sie binnen acht Tagen bei unserem Verkehrs-Bureau Zimmer 281 abholen. Die Adresse lautet:

Zu dem Zentralverband der Stallschweizer Deutschlands, c/o des Geschäftsführers Herrn Franz Gräfe, Halle a. S., Kleine Marktstraße 7.

Die Plakate, deren Auszug zurückgegeben ist, enthalten die Aufforderung an die reisenden Stallschweizer, nicht gewissenlosen Stellvermittlungsgaganten in die Hände zu fallen, sondern sich an den unentgeltlichen Arbeitsnachweis obigen Verbandes zu halten. Nun wurde vor einiger Zeit an den Genossen J. Gräfe, welcher als Angestellter der hiesigen organisierten Transportarbeiter fungiert, seitens des Vorstandes des Stallschweizerverbandes das Gesuch gerichtet, als Stellvermittler ihres Verbandes mit tätig zu sein. Im Interesse des guten Zweckes nahm Genosse Gräfe dies Amt an. Das Letztere nun kann nur lediglich der Grund dazu sein, daß dem Stellvermittler die Genehmigung zum ferneren Ausgehen nach ist von gewisser Seite auf einen gefährlichen Zusammenhang beider Institutionen hingewiesen worden, was um so mehr anzunehmen ist, da ja die Eisenbahndirektion erst in neuester Zeit vor dem t t t Transportarbeiterverband warnte. Der Stallschweizerverband wird aber auch ohne die Güte der Eisenbahndirektion sein Ziel zu erreichen suchen, wenn auch durch dieses Verbot dem Stellvermittlungsgewinnel Tür und Tor offen gehalten wird.

W e m e i n .

Der unparteiische Generalanzeiger desilluziert aus der Tat des Maurers Nechenberg ein Komplott, indem er schreibt:

Nach dem Ergebnis der angelegten Ermittlungen wird es immer wahrscheinlicher, daß Nechenberg mit noch anderen streikenden Maurern zur Ausführung des geplanten Schurkentreuges gegen die hiesigen Maurer verbunden war. Die Namen einiger Maurer, die ganz zufällig mitten in der Nacht auf dem freien Felde an der Turnstraße waren, sind bereits festgelegt. Die Hauptverdächtigen werden sich aber leider der verdienten Verhaftung zu entziehen wissen; denn allem Anschein nach sind Nechenberg und die unmittelbaren Beteiligten Opfer der Verheerungstüften anderer Personen geworden, die vor seiner Tat geschützt sind - solange sie sich selbst in Sicherheit wissen.

Wir beneiden alle die organisierten Arbeiter, die nach Befreiung dieses Blattes sind, nicht um die ihnen dort gebotenen Beratungsimpulse. Weiter schreibt diese Interzonenplakate:

Das sozialdemokratische Volksblatt scheint die Sprache völlig verloren zu haben, denn es sagt gestern über den Vorfall kein Wort, obwohl anzunehmen ist, daß die Redaktion genau in der Sache informiert worden ist.

Darauf eingegangen, halten wir für überflüssig. Sollen wir aber dem Generalanzeiger Zugende von Hals nachweisen, wo er die Wahrheit in der Sprache verloren und bis heute noch nicht wiedergesunden hat?

- Die Tagesordnung für die Stadtverordnetenversammlung am Montag, der letzten vor den Ferien, enthält folgende Beschlüsse: 1. Gründung einer Brandwehreinheit bei der Feuerwehr. 2. Erhöhung des Lohnes für den ersten Wärter im Stiegenhause. 3. Genehmigung zur Überleitung von Straßen mit Balkenleitern seitens der Gewerkschaft Braunschweig. 4. Austausch von Sand von und zu dem Grundstück Herrenstraße Nr. 26. 5. Vandalismus zum Grundstück Gde. Erft- und Dr. Brunnenstraße. 6. Verkauf einer Baustelle an der Barbarastr. 7. Bau einer Desinfektions-Anstalt. 8. Verbot von Sand zur Begräbnisstraße im Wege der Gasseingang. 9. Genehmigung des Vertrags mit den Müllern. 10. Befreiung der Taxe für Automobile bei Benutzung der Weingrabenbrücke. 11. Vermietung des Hauses Große Steinstraße Nr. 66. 12. Mittelbewilligung zum Delegiertentag des Innungsverbandes deutscher Baugewerksmeister. 13. Petition wegen Witterung von Fußgängern südlich der Panzerstraße. 14. Eingabe von Anwohnern der Tafelstraße wegen Veranschaulichung zur Zahlung von Straßensanftausen. - In der geschlossenen Sitzung wird verhandelt über die Anstellung zweier Polizei-Bauinspektoren, eines Bureauassistenten und eines Polizeilegeranten, über die Wahl eines Schlichtemannes und über die Pensionierung eines Richters.

Wegen Verlegung der Befangenheit abgelehnt hat in der heute anstehenden Strafsache wegen Verlegung der Befangenheit der Polizeiverwaltung unter Kollege Friedrich den Vorliegenden die Verlegung des Beschlusses eines Verlegungstragungs kollege Friedrich der Verlegung des Vorliegenden bei der Begründung im Galle-Prozess am 8. Juni von

gemeiner Gefahrung unseres Kollegen an. Die Verhandlung mußte demzufolge vertagt werden.

• Zum bevorstehenden Umzug macht die Volksbewegung darauf aufmerksam, daß der Umzug bei Wohnungen zum Jahresnietzklus: a) bis zu 300 Mark bis 8 Uhr abends des ersten Wertages; b) von mehr als 300 bis 600 Mark bis 8 Uhr abends des zweiten Wertages; und c) von mehr als 600 Mark bis 8 Uhr abends des dritten Wertages nach Ablauf der Miete beendet sein muß. Der Umzug ist darauf zu führen, daß der einziehende Mieter zum ersten Umzugstage ein Zedert in die gemietete Wohnung schaffen lassen und ungehindert bis zum Ablauf der Mietungsfrist den Umzug vollenden kann. Zu diesem Zwecke muß im Falle a) an jedem der drei Mietungstage mindestens ein Drittel der Räume zur Verfügung des einziehenden Mieters stehen.

• Auch eine Notstandsarbeit. Auf dem Schillingplatze werden 30 Mann Soldaten unter Aufsicht eines Feldwebels und eines Sergeanten zu Zimmerarbeiten bei den Schillingständen verwendet. Man wird dies als Notstandsarbeit nicht mehr anerkennen können. Es interessiert zwar die Arbeiter nicht, ob und wann die Schieber wieder anfangen, aber in Betracht kommt die billige Konkurrenz, welche ausbleibt wird. Diese Arbeitslosigkeit im Stuttgart hatte Genosse Schmidt bezeugt, daß die zweiwöchige Dienstzeit noch viel zu lang ist. Aber gab es etwa keine arbeitswilligen Arbeiter mehr?

• Eine Delegiertenversammlung des letzten Bezirks vom 11. Kreis (Hilber) teil des Arbeitervereins fand am 16. Juni in Kapfen im Gohlhof Deutliche statt. Die Versammlung war von 125 Personen besucht. Die Delegiertenwahl vom 8. Bundeskongress im Stuttgart hatte Genosse Schmidt übergeben, der sich seiner Aufgabe zur vollen Zufriedenheit entledigte. In der sich hieran anschließenden Diskussion wurde beschlossen, bei einer eventuellen Urabstimmung über Wettrufen voreinigt zu stimmen. Mit den in Stuttgart getätigten Beschlüssen war die Verammlung einvernehmlich. Die Turnvereine sollten dann mit, daß sie vom Amtspräsident ihres Bezirks schriftlich aufgefordert werden sind, Mitgliederbereitschaft insbesondere der Jugendabteilungen einzureichen. Die Verammlung stellte den betr. Turnvereinen anheim, diesem gänzlich ungezügelter Verlangen nachzukommen oder nicht. Von den heutigen Turnern wird man ähnliches nicht verlangen. In Preußen sind eben vor dem Geleite alle gleich.

• Tot aus der Galle gezogen wurde heute vormittag 11 Uhr der Schullehrer Rich. Schlichte, Herrmannstraße 18 wohnhaft, der schon seit Dienstag vermisst wurde.

• Nachmals der unvorsichtige Chauffeur. Der Führer der Kraftfahrzeuge Nr. 1 bestritt in Nr. 147, daß er einen jungen Mann überfahren hätte. Die Augenzeugen und Beteiligten, zwei Schöffengerichte und zwei Zeugen, bestätigten unsere erste Notiz in Nr. 145 vollständig und können nicht verstehen, wo der Führer den Muth hernimmt, das Geheiß abzuleugnen. Er sei vielmehr wie ein Wilder in das Publikum hineingefahren und nur einem glücklichen Umstand sei es zu danken, daß kein Unglück geschehen sei. Aus Breden des einen Schlichten habe der Verleumdung unterlassen, gegen den unvorsichtigen Fahrer Anzeige zu erstatten. Ein Schulmann sei nicht zur Stelle gewesen, die hätten ja an den Neubauten zu tun.

• Aus dem Bureau des Apollo-Theaters. Morgen, Sonntag, finden vormittags und nachmittags große Gartenkonzerte bei freiem Zutritt statt. In der Abendvorstellung verabschiedet sich das Hamburger Metropol-Theater. - Montag, der 1. Juli, beginnt das Gohlhof des Berliner Metropol-Theaters mit der Senationskomödie Die Mädchenführer von C. Wald. Das Stück wurde in allen Hauptstädten Deutschlands mit beispiellosem Erfolge aufgeführt.

• Dem Volkstheater ist zur Kenntnis genommen, daß die Arbeiterschaft sich bei der Frequenz der einzelnen Vergnügungslotale doch davon leiten läßt, was im Volksblatt injiziert. Und so hat sich denn auch das Volkstheater jetzt heute den Eintritten des Volksbundes wieder zugeeilt. Damit wäre der Bühnenfall erledigt.

Aus dem Bureau des Volkstheater wird uns mitgeteilt, daß die zuerst hier gastierenden Carola-Sänger aus Leipzig infolge der gefundenen guten Aufnahme ihr Gohlhof bis 15. Juli verlängert haben. Den Carola-Sängern liege ein so reichhaltiges Repertoire zur Verfügung, daß sie in der Lage seien, jeden dritten Tag ein billiges neues Programm zu bieten. Für Arbeiter und deren Angehörige geben die Carola-Sänger Konzerte heraus, die den Eintrittspreis bedeutend ermäßigen. Gewerkschaften und Vereine, die für ihre Mitglieder solche Karten wünschen, bekommen dieselben auf event. telefonische Nachfrage zugestanden.

• Musikalische Garten. Morgen verabschiedet sich Herr Ernst Bergina mit seinen Hfen, Kunden und Begleitern vom Garten, wo er drei Wochen lang mit seinen Dressurgruppen ein Gegenstand lebhaftester Bewunderung gewesen ist. Morgen vormittag 11 1/2 Uhr wird die Gohlhofpantomime zur Aufführung kommen, nachmittags in der ersten Konzertpause die Affen- u. Dressur. In der zweiten wieder die Hunde und in der dritten als Abschiedsvorstellung nochmals die Affen- Nummer. Der Concert- u. Wirtstanz 8. Nummer, dessen Verträge in dem geliebten 14. Gohlhof-Kongert großen Beifall fanden, wird auch morgen nachmittag und abend mitwirken. Der Eintrittspreis an dem Abend-Kongert beträgt 30 Wfg. pro Person.

• Ofendorf, 29. Juni. Montag, den 1. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Dreierhaus Gemeindevorstellung.

• Heideburg, 28. Juni. (E. B.) Wie allen Arbeitern bekannt ist, hat uns der Vertreter des Gohlhofes zur Nationalen sein Lokal entgegen, d. h. er will organisierte Arbeiter nicht mehr in seinem

Lokale sehen. Das haben die Arbeiter denn auch in ihrer Mehrheit begriffen. Um so bestrebtlicher ist es, daß der Gohlhofverein vereinigt, Sonntag, in obgenanntem Lokal ein Kinderfest abhalten will. Das heißt hier umschreiben, daß auch die Eltern in das Lokal kommen sollen. Da nun der Gohlhofverein zu 90 Prozent aus Arbeitern besteht, darunter politisch und gewerkschaftlich organisiert, fallen wir es selbstverständlich für unsere Preise, darauf hinzuwirken, daß aus dem Gohlhof zur Nationalen nicht mehr der Gohlhof steht, daß deshalb jeder Arbeiter aus seinem Verfallten selbst die Konsequenzen ziehen muß. Die Arbeiter finden jetzt in der Nationalen aller Jahreszeiten genug Gelegenheit, sich in freier Natur zu erholen, was ihnen und ihrer Familie nur um Vorteil gereichen kann.

• Ebbesau, 27. Juni. (E. B.) Der Streik der Granit-Steinmengen ist nach dreiwöchiger Dauer zum ersten der Stimmen beendet. Es kam ein Tarif auf die Dauer von einem Jahre zum Abschluß, der eine wesentliche Preiserschöpfung brachte. Hiermit ist also nun endlich mal dem Uebel, das bis dato hier bestand, Einhalt geboten, daß man den Leuten geben kann, was man denkt. Die Arbeit wurde am 2. Juni von sämtlichen noch anwesenden Steinmetzen wieder aufgenommen. Öffentlich kommen nun auch die dem Verband noch fernliegenden Steinmetzen von Ebbesau zur Einheit, daß man nur mittels einer streifen Organisation seine Lage verbessern kann und nicht in Kleinvereinen, wie das leider hier der Fall ist.

• Friedrichshagen, 28. Juni. Auf die morgen, Sonntag, im Gohlhofen Lokale veranstaltete öffentliche Verammlung, in welcher Genosse Jände-Vielstein über den Nutzen der Konjunkturverein für den Arbeiter referieren wird, erwarten wir durch nochmals aufmerksam und erwarten zahlreichen Besuch der hiesigen Frauen und Männer.

Aus den Nachbarkreisen.

Zur Lokalfrage.

Zeit, 28. Juni. Der Arbeiterschaft stehen folgende Lokale zu Verammlungen nicht zur Verfügung:

- Wilhelmshöhe, Centralhalle, Reichshalle, Schützenhaus.

Für die Arbeiter kommt nur in Frage:

- Bürger-Erholung, Erholung (Stephanstraße), Gohlhof Deutscher Kaiser, Aue, Gohlhof zum Adler, Masberg.

Arbeiter von Heil und Umgebung, zeigt den Wirt, daß ihr nicht gewillt sei, auch den Fuß in den Nacken setzen zu lassen. Besucht nur die Lokale, in denen man den Arbeitern gestattet, Verammlungen abzuhalten. Weibet die Wirt, die uns abgewiesen haben. Hoch die Solidarität!

Neues von der Teuchener Polizei.

Teuchern, 28. Juni. (E. B.) Am letzten Sonntag fand hier bekanntlich das Parteifest unseres Volkskreises statt. Es scheint nun unserer hochpolizeilichen Polizei nicht gefallen zu haben, daß sich einige Tausend Menschen einfanden, um zu beweisen, daß die Niedergerichten noch ängstlich moßli sind. Dem Wirt unseres Parteilokals ging nämlich ein Schreiben folgenden Inhalts zu:

Mit Rücksicht auf die Vorkommnisse in Ihrem Lokale wird gemäß §. 2 der Lokal-Polizeiverordnung vom 11. Febr. 1902 die Polizei für Ihren Gohlhof zum grünen Baum bis auf weiteres auf 10 Uhr abends festgelegt. Weitere Maßnahmen im Sinne der protokollierten Verammlungen vom 22. Juni 1907 bleiben vorbehalten, insbesondere werden wir öffentliche Tanzlustbarkeiten in Ihrem Lokale einzuweisen nicht zu lassen. - Anbitt. Herr, unvorsichtig sind keine Wege! Wenn unvorsichtig aber auch die der Polizei! Die „Vorkommnisse“ sind also schuld an der Verhängung der Polizeistunde und an der Entziehung der öffentlichen Tanzlustbarkeiten. Welche „Vorkommnisse“ das sind, wird nicht angegeben. Vielleicht bringt folgen des Licht in die Sache.

Am Abend des Parteifestes erklärten in später Stunde die Polizeigeranten Schulte und Meinde und stellten sich un-mittelbar vor den Eingang. Die beiden Herren wurden von einigen Genossen nach Einlaßkarte und Legitimation gefragt. Da man nun nicht wissen konnte, ob die Herren in amtlicher Eigenschaft oder als Privatpersonen hier weilten, so wurde ihnen bedeutet, daß sie das Lokal zu verlassen hätten. Herr Meinde sagte darauf zu Herrn Schulte: „Kommen Sie, Kollege!“ und beriet darauf den Saal. Herr Schulte aber blieb! Die Arbeiter wurden nun auch aufgeregt, es seien verschiedene Meinungen, die darauf hindeuten, daß Sch. hier nicht zu suchen habe und es man sich recht verhält, man Sch. hinausbughert. Wenn nicht einig Genossen die aufgeregte Menge beruhigt hätten, dann wäre es wohl noch zu Zusammenstößen gekommen, denn der Woll gegen Sch. ist ein ziemlich tiefgehender.

Dieses „Vorkommnis“ scheint nun den Stein ins Rollen gebracht zu haben. Die hiesige Arbeiterschaft weiß seit langer Zeit, daß die Polizeibehörde ihr nicht hold gesinnt ist. Sie hat sich aber nie daran gelehrt. Man konnte den Arbeitern selbst nichts anhaben, und so suchte man eben „Vorkommnisse“, durch die der Wirt des Arbeiterlokals gefährlich geschädigt wird.

Loewendahl's Räumungs-Preise

am billigsten, weil nur moderne gute Sachen!

unter: Kostüme, Schuhmacher, Herrenkleidung, Paletots, Kleider, Blusen, Rüsche

sind

Wenig die Polizei, durch derartige Maßnahmen die Arbeiter zu beruhigen? Wir glauben vielmehr, dass durch solche Maßnahmen mehr aufgereizt wird, als durch jene sozialdemokratische Rede. Das Vorgehen der Polizei wird das Gegenteil von dem bringen, was eigentlich beabsichtigt wird. Die Arbeiterhoffung wird im Kampfe nicht erlöschen, sondern nur noch stärker gegen alles Unrecht ankämpfen. Die Polizei hat schon oftmals den Kürzeren gezogen. Diesmal wird es auch nicht anders werden.

28. Juni. (C. B.) Eine neue Innungsliste? Die hiesigen Metzler gehen mit der Idee um, die bei ihnen vertriebenen Leute aus der Bäder-, Brauer- u. Kaffeeklassen zu nehmen und für dieselben eine Innungsliste zu erstellen. Das würde die Arbeitsteilung auf höchstem Grade fördern. Andere Metzler hingegen sind um Anhebung an größere Klassen, da nur diese Leistungen sind und die meisten Beiträge die höchsten Leistungen bieten können, und hier will man eine Klasse mit etwa 50 Angehörigen gründen. Wie hoch Beiträge sollen den da gezahlt werden, wenn mal ein Krankenfall eintritt? Sollen nicht die Metzlerleistungen nicht für diese Idee gewinnen, und hoffentlich gibt die Aufstrebende nicht die Genehmigung zu einer solchen Innungsliste.

28. Juni. Sozialdemokratischer Verein. Die nächste Versammlung findet infolge des Vereinsjahreswechsels nicht am Dienstag, den 2., sondern erst am Dienstag, den 9. Juli statt.

28. Juni. (C. B.) Aktion, Genossinnen und Genossen. Am Sonntag, dem 24. Juni, um 10 Uhr, versammelten sich alle Genossinnen und Genossen beim Gassen-Schützenhof, um von dort aus gemeinsam einen Ausflug nach Bergsdorf (Streffelsen Gartenhof) zu machen. Dasselbst ist von 3 Uhr ab freizeits. Sollen nicht die Genossinnen sich an den frühlichen Stunden recht viele unserer Anhänger. Da der Ausflugsort nicht weit liegt, können auch immer noch Genossen, die um 2 Uhr nicht abkommen können, nachkommen. Die Hauptziele ist: gut Wetter und fröhliche Laune!

28. Juni. (C. B.) Unkenntnis des Gesetzes. Die Strafe nicht, aber auch nicht vor entgegenstehenden. Einige Amtsrichter unserer Bezirke haben sich so verhalten, im Kampfe gegen die Arbeiterbewegung geht. Was die haben, wollen wir auch, denken der Amtsrichter. Schulle in Drahmsdorf und der Gendarm Schöber in Heiden. Was sie wollen, ihren Vorgesetzten erliegen. Ein Grund einiger Paragrafen des Strafgesetzbuchs ist, dass zwei Mitglieder des Bergarbeiterverbandes, Hahnel, Grimm, um 90 M. Armer zu machen. Und das, trotz der Kommerzienratschuld, die da befragt, dass nach Lage der Sache der betreffende Paragraf gar nicht anzuwenden werden kann. Und nicht, aber die Sache... Hahnel ist nicht, so ohne weiteres 90 M. Armer zu machen, es ist nicht möglich, sondern beantragen gerichtliche Freisprechung. Gestern hatte nun das hiesige Amtsgericht darüber zu entscheiden, ob der Amtsrichter und Gendarm, darüber die Arbeiter das Gesetz richtig ausgelegt hatten. Die Verhandlung war kurz, der Staatsanwalt beantragte selbst Freisprechung und der Gericht erkannte demgemäß. Amtsrichter und Gendarm sind also am Ende ihrer Karriere. Die Arbeiter wissen eben ganz genau, was in den Gesetzen steht. Sie wissen es mitunter besser als diejenigen, die mit der Auslegung der Gesetze beauftragt sind. Ob die beiden Herren mit dem „Erfolge“ Recht, Richterlos aufzudecken sich werden? Wir bezweifeln es stark!

Mannheim, 28. Juni. (C. B.) Unternehmern und Maurerstreik. Die Herren Unternehmer haben jetzt keine Zeit. Was liegen sie zu tun, aber das genügt die Herren nicht. Sie sind nämlich, sich einmal von Nichtstun erholen zu können. Einige der Herren geben sich recht Mühe, ihre Zeit angenehm zu verbringen. So auch der Unternehmer C. Müller. Diesen Herrn konnte man eines schönen Morgens noch zu Fuß in den Straßen der Stadt nachsehen. Aber nicht lange, bis er auf hohem Pferde, denn ihm oder einem anderen, hat er sich erheben zu haben zu lustig gemacht. Man hätte also ab und zu andere Transportmittel zum Ausfluge nach Köln. Unter anderem Jubel gab man aus, bei der Rückkehr war's mit dem Jubel vorbei. Denn im traumatischen Heim gab es eine kleine Auseinandersetzung, bei welcher u. a. auch die Freitagschleichen in Erinnerung gingen. Das war das Ende des hübschen Nitsch!

Andere Folgen des Maurerstreiks zeigen sich beim Unternehmer H. Böker. Dort berichten vier ältere Maurer Hausbesitzer. Man wollte Herr C. diesen wahrscheinlich einen Wind mit dem Zaunspalt geben, damit auch sie sich ihren künftigen Kollegen anschließen sollten. Im letzten Sommer aber nämlich der Lohn aus und bis Dienstag hatte sich C. noch nicht sehen lassen. Wird der Wind verstanden sein? Bei H. Hürttenhaupt ist's noch anders. Der junge Herr, Herr ist sein Name, welcher bisher nur auf dem Rade oder im Kontor sah, ist Maurer geworden. Auch H. ten, will wieder malern helfen. Und kann's recht sein. Vielleicht können die Herren bei ansehnlicher Arbeit zu der Erkenntnis, dass die Forderungen der Maurer voll und ganz berechtigt sind.

Wiesbaden, 28. Juni. (C. B.) Zum Maurerstreik. Die Situation hat sich im Laufe der Woche wenig geändert. Die Unternehmer lassen nichts von sich hören, scheinen aber doch in einer schlimmen Lage zu sein. Das zeigt die Ausbeutung der Lehrlinge bei einigen Unternehmern. Bis 8 Uhr abends haben die jungen Leute arbeiten müssen. Die Polizei erwidert sich zwar bei den Unternehmern, weil der Maurer bei ihnen streiken. Aber die Arbeit der Lehrlinge scheint die noch nicht zu müssen. Die Unternehmern werden jetzt selbst wieder zu arbeiten. Recht schön sieht es aus, wenn einer der Herren im Nachbarnhofen besteht und Ausgäbe wird. Werder ist zu vergleichen, das einige Dachdecker sich als Hausmeister benehmen. So werden auf den Neubauten Schornsteine von den Dachdeckern frei und Verriemen hochgemauert. Recht merkwürdig der freieren Dachdeckerarbeiten. Er geht auch jetzt wieder ein. Wenn die Arbeiter sich zu Hausbesitzern benehmen, dann muß es mit ihrer Unterstützung sehr wichtig anstehen. Erleben aber wird den Unternehmern wenig damit genügt. Einige der Herren

hoffen noch auf der Straße bleiben. Von den 280 Mann, die in den Streit traten, sind nur noch 90 Mann am Ort. Von diesen werden am Montag noch eine ganze Anzahl abtreten. Die Unternehmer werden dann sehen können, wo sie Maurer herkommen, denn von auswärts ist kein Zugang zu erwarten!

Tessera, 28. Juni. Der verlorene Rentier C. May war in den achtzig Jahren bis 1894 ein tüchtiger Parteigenosse, hat 1899 dem ersten internationalen Arbeiterkongress in Paris mit beigewohnt, und viel mit dazu beigetragen, um die Arbeiterbewegung zu fördern, wodurch er sich ein dauerndes Andenken in Ehren erworben hat.

Ludens, 28. Juni. (C. B.) Eine Explosion entstand gestern bei Wager der Grube Emma. Der Kessel, in welchem sich nicht genügend Wasser befand, flog in die Luft. Das Gebäude brannte aus. Menschen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. — Wie man dort einen Mann hinstellen konnte, die mit Dampfstein überhaut nicht beschuldigt, ist unverständlich. Sollen nicht die Leute man Lohn zu sparen.

Das erste Opfer des Boykotts gegen Herrmanns Hotel. Bodwin, 27. Juni. (C. B.) Vor dem Schöffengericht Eiterverba wurde heute ein Urteil gefällt, das wohl nur schwer verstanden werden wird. Unter den vielen wegen des Boykotts anhängigen Strafsachen, machte eine Verhandlung gegen den Gendarm Ernst Starke den Anfang. Er ist beschuldigt, am 1. Oktober gegen Herrmanns Hotel auf, und abgegangen zu sein und dieses furchtbare Verbrechen fortgesetzt zu haben, trotzdem der Gendarm Karl es ihm zweimal verboten hatte. Daraus soll er gegen eine landrätliche Polizeiverordnung gehandelt haben. Hesse Starke gibt ein Zerknirschtes ohne weiteres zu, es hätte nicht das Verbrechen des Gendarmen Karl erübrig. Diesmal hat aber das Gericht auf die Vernehmung des Beamten bestanden. Sollte er doch gemissermaßen als Sachverständiger, als Schlichter des Konflikts fungieren, um denen alle die „Strafaten“ unserer Parteigenossen herbringen. Karl hätte dann das Verbrechen des Gendarmen Starke in bekannter, heißt den „Dieb-Kramer“ als unerzucht hin. Schon die Tatsache, daß er als einer der Führer der Bodwiger Sozialdemokraten sich erlaube, dorthin zu gehen, war eine große Beleidigung hervor. Deshalb, und weil er sogar Gefährlichen vom Reich des von der ganzen Bodwiger Arbeiterklasse gemißtraut zu werden als ein Verräter als abgelehnt habe, sei sein Verhalten eine Gefährdung der öffentlichen Ordnung gewesen, weshalb er ihn von der Strafe verwiesen habe. Der Zeuge gab aber zu, daß Starke nicht stehen geblieben, sondern auf- und abgegangen sei. Starke erwiderte, daß die beschuldigte Anfrage, auf wie lange Zeit der Gendarm Karl die Strafe im Falle der Verurteilung der Verurteilung, deren Rechtsmäßigkeit er übrigens bezeugt, verboten könne. Diese Frage blieb ihm unbeantwortet.

Der Staatsanwalt fand das Verhalten des Angeklagten auch als unerzucht und beantragte 30 Mark Geldstrafe, die Hälfte des Höchstmaßes. Das Gericht erkannte in dem Urteil zu. In seiner Begründung betraf sich der Staatsrichter auf die subjektiven Auslagen der Zeugen. Die Verurteilung besäße zu Recht, sie fäße in letzter Linie auf einer preussischen Verordnung von 1794. Solche veraltete Bestimmungen müssen herangezogen werden, um einen die Arbeiter entzweien und verachtenden Wirt zu beschließen. Der Zeuge gab aber zu, daß Starke nicht stehen geblieben, sondern auf- und abgegangen sei. Starke erwiderte, daß die beschuldigte Anfrage, auf wie lange Zeit der Gendarm Karl die Strafe im Falle der Verurteilung der Verurteilung, deren Rechtsmäßigkeit er übrigens bezeugt, verboten könne. Diese Frage blieb ihm unbeantwortet.

Stieberts, 28. Juni. (C. B.) Wegen Brandstiftung wurde der Arbeiter Osterland am 23. Juni in den Gefängnis verurteilt. Er hatte seine eigenen, im benachbarten Dobra liegenden Gebäude angezündet. — Selbstmordverrückter. Durch Durchschneiden der Kehle verfuhrte hier ein Arbeiter seinem Leben ein Ende zu machen. Er wurde schwer verletzt in Krankenhaus gebracht.

Torgau, 28. Juni. (C. B.) Getränke ist am Donnerstag nachmittag in der Höhe des fünfjährigen Schächens des Walters Köhne. Das Kind spielte mit anderen am Ufer, stürzte dann die feste Böschung hinab und verlor sich in den Fluten. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

Berunglückt ist am Donnerstag mittig in Hohenau der Dachdecker Bachmann. Er war mit dem Decken einer Scheune beschäftigt, stürzte aber dabei ab. Beide Arme sind gebrochen, außerdem sollen schwere innere Verletzungen vorhanden sein.

Wittenberg, 28. Juni. (C. B.) Aufhängerstreik. Freitag morgen haben die Arbeiter, Bader und Arbeiter der Firma S. C. Rehe u. Sohn die Arbeit niedergelegt. Ihre Forderungen auf Erhöhung der Löhne, des Schichtens, der Wohnung von Frauen und Erhöhung der niedrigen Löhne wurden von der Firma brüsk abgelehnt. Der Betrieb ruht vollständig. Wir appellieren an die Solidarität der Wittenberger Arbeiter und hoffen, daß sie den Aufhängern in ihrem schweren Kampfe beistehen werden.

Wittenberg, 28. Juni. (C. B.) Seinen Leben erlegte sich der Arbeiter Dachs; derselbe hätte bekanntlich am 15. Juni in Wittenberg vom Dach. Nun hat der Tod den Schwerverletzten erlöst. Dachs hinterläßt Frau und neun Kinder.

Die Milch wird teurer. In einem Inserat teilen die hiesigen Milchhändler mit, daß sie die Preise ab 1. Juli von 16 auf 18 Pf. für ein Tier-Dolkmil erhöhen. Schon einmal machten die Milchhändler den Versuch, eine Erhöhung durchzusetzen; er mißlang aber. So wird alles teurer, und fordert der Arbeiter eine Vertueuerung seiner Arbeitkraft, dann ist die Strafe sein. Wenn er nicht einer fortschrittlichen Organisation angehört. Werden sich die Frauen die Erhöhung gefallen lassen?

Unterdrückungen, 28. Juni. (C. B.) Neues von Grube Greder-Schacht. Der Obersteiger Möbus will mit Gewalt beruhigt werden. Er spielt sich zwar als Drahtzieher auf, ist aber noch lange kein Siegfried. Der Obersteiger lebt in dem Glauben, durch Maßregeln einiger Kameraden den Verband vernichtet zu haben. Meinte er doch zu einem Kameraden: Es ist nicht mehr notwendig, daß Sie die 40 Pf. für den

Verband einlösere, ich (Möbus) habe den Verband vernichtet! Der Herr spielt sich zwar ganz ein bißchen auf, aber diesmal hat er sich geirrt. Der Verband wird ihm noch manchen Pf. zu machen geben.

Der Obersteiger würde übrigens gut tun, sich auch mal um andere Sach- u. zu kümmern. Als am 20. Juni der Bergart die Grube besichtigte, da besichtigte man mit großem Ufer beschriebene Mängel. So wurde plötzlich der noch dem Oberbau führende Schacht zugemauert und die vorwärtsführende Klappe besichtigt. Ueber einen Monat war der Schacht wieder abgeperrt noch zugedeckt. Die Beschäftigung der Arbeiter ergab nichts Mangelhaftes. Selbst ist nur, daß der Bergart zwar fünf Arbeiter besichtigte, an zweien aber vorübergeführt wurde. Warum wohl? In diesen Arbeiten brennt es schlecht. Die eine ist mit Wetterlotten versehen, die zweite mußte wegen schlechten Brand schon einmal stehen bleiben.

Wir wollen heute weiter nichts anführen. Dafür werden aber die Zustände auf der Grube in der Verjammung am Sonntag (30.) aufgedeckt werden. Es ist daher Pflicht eines jeden Bergmanns, am Sonntag nachmittag in Trümpfischen Lokale zu erscheinen.

Weslau, 28. Juni. Wegen die Arbeiter Galt, der den Schloffer Danisch ermordet hat. Der Prozeß wird unter den Beinen noch belannt sein.

Vermischtes.

Abgehört ist beim Unteroffizier in der Nähe von Göttingen (Göttinge) der junge Kellner Paul Benz aus Osnabrück in Baden. Er ist lebensgefährlich verletzt.

Telephonischer Spezialdienst des Volksblattes.

Mannheim, 28. Juni. Infolge einer Explosion brach bei der Berggrabenfabrik Boem u. S. Feuer aus. Ein Kellermeister wurde schwer verletzt.

Worms, 28. Juni. Wegen Goldbetrüben in einer Bijouteriefabrik wurden fünf Arbeiter und drei Geheiler, darunter ein kleiner Fabrikant, verhaftet. Der Wert des gestohlenen Goldes geht in die Tausende.

Wieslau, 28. Juni. Gelegentlich des Aufstandes der hiesigen Arbeiter kam es zu Zusammenstößen mit dem Militär, wobei ein Offizier verhandelt wurde. Wegen geplanten großen Manifestationen wurde das Militär und die Gendarmerie verhört.

Wieslau, 28. Juni. Der Verteiler Gernach bei dem großen Sensationsprozeß erhielt ein Telegramm, in dem er mit dem Tode bedroht wurde. Er brachte dieses Telegramm dem Gericht zur Kenntnis.

London, 28. Juni. Der Eisenbahnkönig Garriman wurde gestern verhaftet, weil er das Reglement der Negatta übertreten hat.

Konstantinopel, 28. Juni. Die hiesigen Polizisten sind in den Streit geraten.

Sabatopol, 28. Juni. Während die Gefangenen auf dem Gefängnis spazieren gingen, explodierte eine Bombe, die einen Teil der Gefängnismauer zerstörte. Durch die so entstandene Öffnung entflohen 20 politische Gefangene. Ein Posten wurde von den Flüchtenden durch Revolverkugeln tödlich verwundet.

Seite Nachrichten.

Weslau, 28. Juni. Zur Verhinderung der Wasseneinfuhr an der russischen und finnischen Rufe wurden acht Rohrboote bestimmt, von denen sechs bei Riga und Gelsingfors und zwei im Ladogasee zertrüben sollen.

Weslau, 28. Juni. Nach der Angabe eines Polizeioffiziers sind während der Unruhen aus Anlaß der Dummangriff in acht Gouvernements nicht weniger als 47 000 Verhaftungen vorgenommen worden, in Odesa allein bisher 3000. Weitere Geiseln werden sicher bevor.

Paris, 28. Juni. Der Bericht Mühs über das Ergebnis seiner Informationsreise nach dem Süden machte infolge der Zeugnisse angelegener Bürger über völlig ungerechtfertigte Ausschreitungen durch Militär und Gendarmerie gegen harmlose Passanten in der Kammer starken Einbruch, der Clemenceaus geäußerte Zweifel an der Glaubwürdigkeit dieser Zeugnisse unterbrochen, sein Eingreifen in die Ereignisse des Südens, wobei er Berichte des Prästen verlas. Die Mitteilung des Berichtes Generals Bailoud, die er über die Intervention bei der Meuterer des 17. Infanterieregiments erlachte, entsetzte einen wilden Sturm der Rufen, die sich in heftigen Anschuldigungen gegen den Hebrer erging. Auf die Anfrage gegen die Gruppen erwiderte Clemenceau unter beifolgender Säure der Sozialisten, sie seien herausgefordert worden und hätten ihre Schuldigkeit getan.

Die Kammerfassung debattierte bis bis Mittwoch aus, schließlich wurde mit großer Mehrheit eine Tagesordnung angenommen, in welcher der Regierung ein Vertrauensvotum erstellt wird. Der Vorschlag der Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission, den Meunier einbrachte, wurde abgelehnt, da schon eine gerichtliche und militärische Untersuchung eingeleitet sei.

Paris, 28. Juni. Ein Schatte de Haut darf bei einer Uebung ein Reservist des 32. Regiments Gerecht und Gepäd unter antiken militärischen Rufen zu Boden, schlug auf den Major ein, ebenso auf den Bataillonskommandeur und warf einen anderen Offizier zu Boden.

Kapstadt, 28. Juni. Es bestätigt sich, daß Samuel Maharero sich in der Nähe von Johannesburg angeheftet und mit den Finen einen Arbeitsvertrag geschlossen hat.

Verantwortlicher Redakteur: Walter Leopold in Halle.

Anzug praktische, solide Qualität, zum Strapazieren geeignet M. 14.50	Anzug in grauen und dunklen Tönen m. hellen Noppen M. 25.	Wasch-Anzüge Wasch-Joppes Wasch-Hosen Wasch-Westen Staub-Mäntel Beinkleider in jeder Preislage. Auch in Jünglingsgrößen. Für jeder Alter.	Lüster-Jackets Leinen-Jackets Loden-Joppen Loden-Pelerinen Loden-Mäntel. M. 28.50	Garantiert waschecht! Knaben-Wasch-Anzüge in Stoff und Leinen von Mk. 1.95 an, Wasch-Schul-Anzüge und Joppen in schönen Mustern. Wasch-Blusen und Hosen von Mk. 0.60 an bis zu den elegantesten Qualitäten und Fapons.
Anzug vornehmlich in dunklen Farbtönen, vorzügl. Aussehen M. 16.—	Anzug in schwarz und feinen Farben mit Mohair- Effekten M. 28.50	Herm. Bauchwitz, Gegründet 1859. Markt 4. Fernruf 2288.		
Anzug neueste Modernität in effektvollen Mustern M. 18.75	Rock-Anzug in schwarz Kammgarn bew. im Trag. M. 27.—			
Anzug in schwarz, Cheviot, Crêpe und Kammgarn, säurefest in Farbe M. 19.50	Gehrock-Anzug elegante Ausfülle M. 36.—			
Anzug einfarbig, hell-, mittel- und dunkelgrau, auch in modernen Streifen M. 22.50	Paletots u. Usters auch mit den mod. Raglan- taschen v. M. M. 15 an			



Beamte ohne Anzahlung.

Verlockendes Angebot.

Um meine ganz enormen

Möbellager

in der Umzugszeit zu räumen, lasse ich meinen werten Kunden von heute ab ganz bedeutende Vergünstigungen zuteil werden. Zu noch nie dagewesenen Zahlungsbedingungen verkaufe ich

auf Kredit:

Möbel für	98 Mk., Anzahl.	6,	wöchentl. Abz.	1.00 Mk.
" "	148 " "	10 " "	" "	1.50
" "	198 " "	13 " "	" "	1.50
" "	295 " "	20 " "	" "	2.50
" "	380 " "	35 " "	" "	3.00

... Elegante Einrichtungen bis 3000 Mk. stets vorrätig. ... An- und Abzahlungen nach Uebereinkunft.

Einzelne Möbelstücke von Mk. 1.50 Anz. an.

Sport- und Kinderwagen von Mk. 2.00 Anz. an.

Gültig von heute ab bis zum 15. Juli 07.

Ausschneiden und mitbringen!

10% Extra-Vergütung auf die Anzahlung erhält jeder Käufer, der diesen Bon. vorzeigt. 10%

Herren- und Knaben-Anzüge

Serie I Anzahlung Mk. 3, Serie II Anzahlung Mk. 5, Serie III Anzahlung Mk. 8.

Wer einmal kauft, kauft stets wieder bei

N. Fuchs

Zur Ergänzung

empfehle
in reicher Auswahl
Büfette,
Salonschränke,
Vertikos, Etageren,
Schreibtische u.
Schreibstühle,
Garituren in Tuch,
Pflisch u. Seide,
Trumeaux
etc.

vornehmstes, kulantestes und modernstes

Möbel-Ausstattungs-geschäft
Halle a. S.
nur
Gr. Virichstr. 58, I. u. II.
neben
Warenhaus Nussbaum.

Auswärtigen Kunden vergüte beim Einkauf von Möbel-Einrichtungen Rückfahrkarte dritter Klasse.

Zur Ergänzung

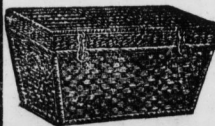
empfehle:
Uhren, Spiegel,
Regulatore,
Kommoden,
Spiegelschränken,
Kleiderschränke,
Küchenbüfette,
kompl. Küchen-Einrichtungen,
Küchenschränke,
Vorsalschränke,
Vorsaal-Garderoben,
Teppiche, Gardinen,
Läuferstoffe
etc.

Streng diskret. — Wagen ohne Firma.

Triumph-Automat.

Köstlich erfrischende Brauselimonaden,
Erdbeer- u. Apfelmilch,
Erdbeer- und Vanille-Eis
Erfrischend gekühlte Voll-Milch.

Reisekörbe la. Qualität



3.90, 6.20,
7.25, 8.15,
9.35, 10.00,
12.00 13.50.

C. F. Ritter,
Halle a. S., Leipzigerstr. 90.

„Burg-Theater.“

Sonntag, den 30. Juni
Gesellschafts-
Kränzchen.

— Anfang 4 Uhr. —

Möbel.

Gelegenheitskauf!
Spiegelvertikow nur
46 M., Büfellschrank
20 M., Schloß 40 M.,
Sofatisch 10 M., großer
Spiegel 10 M., Schreib-
tisch 18 M., Büfen-
möbel können billig
verkauft

S. Rosenberg,
Geiststrasse 21, 1 Treppe.

Zum Umzug!

Zimmer-
Einrichtung

Wohnzimmer Anzahlung Mk. 5
Schlafzimmer Anzahlung Mk. 5
Rüche Anzahlung Mk. 5
Wohnzimmer Anzahlung Mk. 8
Schlafzimmer Anzahlung Mk. 9
Rüche Anzahlung Mk. 7

Kredit

Einzelne

Möbel

Schränke, Sofas, Vertikows,
Diwans, Bettstellen,
Spiegel, Matratzen etc.
schon mit einer
Anzahlung von 2 Mk.
Federbetten, Teppiche, Tischdecken,
Gardinen, Portièren.

Wöchentliche Abzahlung von 1 Mark an.

L. Eichmann

ältestes und grösstes Waren- und Möbel-Haus in Halle a. S.
Gr. Ulrichstrasse 51, Eingang Schulstrasse,
6 Läden i. d. Kaiserstrasse.

Zoolog. Garten.

Ernest Perzina's

64 dressierte Affen,
Hunde, Katzen, Kaninchen,
Kakadus, Araras.

Bester Dressurakt der Welt.
Täglich 2-4 Vorstellungen.
Kein erhöhtes Entree.

Sonntag den 30. Juni:

2 Grosse Konzerte

ausgeführt vom Orchester des
Herrn Kapellmeister
O. Talem, Halle a. S.,
unter Mitwirkung des
Cornet à piston Virtuosen
L. Kimmel,
von der Hofoper in Darmstadt.

Anfang nachmittags 4 Uhr
beg. abends 7 1/2 Uhr.
Eintrittspreise:
Erwachs. 50 Pf., Kinder 30 Pf.
Von abends 7 Uhr ab
pro Person 30 Pf.

Kirschen

täglich große Posten frisch.
Für Wiederverkäufer billigste
Engrospreise.

Alter Markt 36.

Gebr. Fahrrad u. v. L. Leipzig 18
K. Krähnert, 1 r.

hocheleg. Anzüge u. Paletots

nur auf Hochhaar gearbeitet, wie nach Maß,
um zu räumen.

jetzt Preis: 20, 25, 30, 45 Mk.

Bestellungen nach Maß wie bekannt
prompt und elegant.

Obero
Otto Knoll, Leipzigerstrasse 36.

Mückenberger Biere

werden der Einwohnerschaft
des Ländchens aufs angelegentlichste empfohlen.

Geschäfts-Übernahme.

Meiner u. Rundschiff die ergebene Mitteilung, daß ich mein
Kolonialwaren-, Delikatessen-, Süßfrucht-, Wein-
und Spirituosen-Geschäft
an Herrn Hugo Junghanns verkaufte, habe, und am
1. Juli übergebe. Indem ich für das mir entgegengebrachte
Vertrauen bestens danke, bitte ich, auch meinen Nachfolger
gütigst unterstützen zu wollen.

Chr. Elsässer Nachf.

Inh. Alfred Schumann.

Einem sehr geehrten Publikum von Seitz und Kunges,
die ergebene Mitteilung, daß ich am 1. Juli das Geschäft
des Herrn Chr. Elsässer Nachf., Inh. Alfred Schumann,
Seitz, Waffenvorstadt 13, käuflich übernehme.
Es wird mein größtes Bestreben sein, den Wünschen
einer sehr geehrten Kundenschaft in jeder Hinsicht nachzu-
kommen und nur mit bester Ware zu dienen.
Indem ich bitte, das meinem Vorgänger geschenkte
Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen,
entschliche ich mich
Sodastigungsoll.

Zeit. Chr. Elsässer Nachf.

Inh. Hugo Junghanns.

Altenburger-Hof

Bergleute

fucht 5, 9 stünd. Schicht u. h. Verd.
eb. Werkw. u. Umzugst. Berg. n.
1/2 M. Leipzig-Dölitz Kohlen-
werke, Dölitz bei Leipzig.

+ Arbeiter-Schule u. Stiefeln,
+ nach militär. Art, sehr dauerh.
gearbeitet, empfindlich billig

+ J. Sternlicht, Markt 11,
Wohnung mit Ruhehör zu verm.
1. Oktob. zu besch.

Aylsdorf Nr. 3.

Wohnungen, St. K. u. L. 45 Taler.
1. M. zu verm. Rebenstr. 47.

Alter Markt,
Eingang Kutschgasse.

Morgen Sonntag
und Mittwoch, den 3. Juli:

Unterhaltungs-
Abend

von
Gebr. Henry.

Siezu ladet sich ein
Oskar Oberländer.

2 prachtvolle Federbetten
Ober-, Unterseite u. Rißen
voll u. breit, wenig gebraucht,
sehr billig zu verkaufen.
Geiststrasse 21, II recht

Todesanzeige.

Am Freitag früh in der ersten
Morgensunde verstarb mein
Vater, der Rentier
Ernst May

nach kurzem, schweren Leiden
Alter von 76 Jahren. Die
Erbschaft findet am Sonn-
tag nachmittags 4 Uhr statt.
Leichen, 28. Juni 1907.
Die trauernde Gattin
und Verwandte.

Leopold Rußbaum

G. m. b. H.

Unser Saison-Räumungs-Verkauf

Wir bitten besonders zu berücksichtigen, daß der moderne Betrieb unseres Hauses verlangt, kein Stück der vorhandenen der Mode unterliegenden Waren mit in die nächste Saison hinüberzunehmen.

hat begonnen.

Unsere Preise sind bedeutend herabgesetzt, stammen billig und auf jedem Gegenstand neben dem früheren Preise extra verzeichnet.

Grosse Posten in Wasch- und wollenen Kleiderstoffen.

Zephyr-Voile schottische Muster, für Blusen Meter **10** Pf.
Mousseline Imitat, waschbar, moderne Muster, hell und dunkel Meter **22** Pf. u.
Mull u. Batist weiß, große Musterauswahl Meter **25** Pf.

Blusenstoffe moderne Schotten, solide im Tragen, regulärer Wert bis **1.25** Meter **50** Pf.
Blusenstoffe elegante Muster, größtenteils reine Wolle, regulärer Wert bis **2.-** Meter **75** Pf.
Alpaca reizende Karos und Streifen, regulärer Wert bis **1.50** Meter **95** Pf.

Mousseline, reine Wolle, elegante Dessins, große Musterauswahl Meter **65** bis **68** **48** Pf.

Chiffon- und Tüll-Roben hocheleg. Ausführung, 1/2 fertig, vornehmer Geschmack, regulärer Wert bis **12.50** und jetzt **9** M.

Organdy aparte helle Muster, für Blusen und Kleider Meter **40** u. **28** Pf.
Mousseline mit Seidenstreifen, hochlegante Dessins Meter **75** Pf.
Tennis-Flanell Erfolg für Wolle, garantiert waschbar Meter **48** Pf.

Kostümstoffe schwere Qualitäten, englischer Geschmack regulärer Wert bis **1.75** Meter **95** Pf.
Voile in allen modernen Farben, 110 cm breit regulärer Wert bis **1.75** Meter **75** Pf.
Kostümstoffe moderne kleine Karos u. Streifen regulärer Wert bis **1.25** Meter **1**

Konfektion bedeutend ermässigt.

Jacketts schwarze Coating und Rippe, alle Größen, regulärer Wert bis **1.50** jetzt **1.50, 2.75**
Staubmäntel in allen Größen, Sportfarbe und grau, nur moderne Stücke, regulärer Wert bis **12.-** jetzt **6.50, 4.90**
Kostümröcke letzte Neuheiten, engl. Dessins, Faltenjacons, regul. Wert bis zu **16.50**, jetzt **6.50, 5.75**
Kostüme, Rod und Jacke, in allen Stoffarten u. Facons, reg. Wert bis **25 M.** jetzt **14.50, 10.75, 7.75**

Kinderkleidchen bis 100 cm Länge, reg. Wert bis **15 M.**
 Sortiment I **45** Pf. Sortiment II **1.25** Sortiment III **3.50** Sortiment IV **7.75**

Unterröcke für Kinder, in allen Längen, in Tuch, Alpaca und Mohr, **1.75, 1.50, 95** **75** Pf.

52717 Meter engl. Tüll-Gardinen

nur vorzügliche solide Qualitäten,
 Gruppe I Gruppe II Gruppe III Gruppe IV
 Wert bis **60** Pf. Wert bis **90** Pf. Wert bis **1.20** Wert bis **1.50**
 jetzt **35** Pf. jetzt **58** Pf. jetzt **78** Pf. jetzt **95** Pf.
 Mehrere Tausend Mehrere Tausend
Gardinen-Reste 25 Pf. **Wachstuch-Reste 10** Pf.
75, 50, 40 **60, 40, 20**

Teppiche

mit keinen Webfehlern, sowie zurückgesetzte Muster ganz besonders preiswert.

Vitragen 1.65 abgepaßt, 2 Flügel, **3.25, 2.75, 2.25**
Tischdecken einzelne Muster erheblich herabgesetzt.

Reste und Restbestände von Gardinen, Stores, Portièren und Bettdecken zu Berluf-Preisen.

Damen-Wäsche enorm billig.

Damen-Hemden mit Stiderei und Einfäßen früherer Wert **2.25** jetzt **1.75**
Damen-Hemden mit Stiderei u. Einfäßen, Schlitzen u. gestickte Passen früherer Wert **2.90** jetzt **2.25**
Damen-Hemden hochlegante Nachthemden in apart. Ausführungen, durchweg früh. Wert **10.50** jetzt **3.95**
Sommer-Nachtjacken mit Umlegefragen und seidengestickte Bordure früherer Wert **4.50** jetzt **2.95**
Damen-Nachthemden mit gestickten Borduren früherer Wert **4.25** jetzt **2.90**
Kinder-, Damen- u. Herren-Wäsche etwas angekauft, nur gute Qualitäten, Serienpreise durchweg **1.95 1.50 1.25 1.00** **75** Pf.
Damen-Taschentücher mit bunten Ranken, englisch mercerisiert, früh. Wert **2.90** jetzt **2.25**
Herren-Taschentücher mit bunter Rante, früherer Wert Stück **55** Pf. jetzt **38** Pf.

Damen-Hüte ungarntiert, Neuheiten dieser Saison durchweg **10 25 50** Pf.

Damen-Hüte elegant garniert, der reguläre Wert ist der drei- bis vierfache. **50 75 95** Pf.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Erck. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. S. m. b. H.) Halle a. S.

...weder in ein Amt zu kommen, für das er nach seiner
 Meinung unzulänglich ist. — Dr. Peters: Sie erinnern sich nicht,
 Herr Major Daniels zu gehen zu haben, aber ich erinnere
 mich des Diners. Es ist ein Traum von dem Augen, das
 in jenem Abend nicht gesprochen habe. Ich habe ge-
 wußt, die Angst, daß Herr Daniels entgegenstehen
 würde, hätte mich nicht einmal davon abgehalten, über den
 Tisch zu gehen.
 Herr Daniels: Zunächst behaupte ich mit aller Bestimmtheit,
 daß Dr. Peters an jenem Abend nicht gesprochen hat. Ich
 habe als beobachtender Offizier gar keinen Anlaß, mich in die
 Unterredungen im Reichstag, in der Presse und vor Gericht
 einzumischen. Ich behaupte Herrn Dr. Peters noch der Ver-
 teilung für geschäftlich und hielt mein Eingreifen nicht mehr
 für notwendig. Was ich aber vorgelesen die Redezeitungs-
 notizen las, die hier gemacht werden sollten, glaube ich, mich
 nicht mehr dafür verpflichtet zu dürfen.
 Dr. Peters: Wenn der Zeuge, wie er hier besprochen, mit an
 jenem Abend tatsächlich so die schweren Vorwürfe gemacht hätte,
 würde ich den Ehrentitel auf ganz andere Weise ausge-
 sprochen haben.
 Zeuge: Dazu würde Herr Dr. Peters gar nicht gekommen.
 Denn nach der Verteilung und schon nach dem, was er an
 jenem Abend erzählt hat, würde ich Peters gar nicht mehr für
 (in)aktuell: Sie gefallen Ihnen. — Dr. Peters: Wären Sie
 das? — Zeuge: Auf die Letzen, mit denen sich Dr. Peters ge-
 rühmt hat. Ich konnte ihn von dem Moment an nicht mehr
 als Ehrenmann ansehen. (Bewegung.)
 Rechtsanwalt Dr. Rosenthal: Ueber die Letzen selbst wollen
 Sie aber nichts? — Zeuge: Nein.
 Rechtsanwalt Dr. Rosenthal: Sie erwidern den Zeugen, mir
 alle Leute nachhaftig zu machen, denn er in diesen elf Jahren
 von der Unterredung erzählt hat.
 Zeuge: Ich habe die Aufzeichnung des Herrn Dr.
 Rosenthal nachgesehen, dann wäre es so nötig, einen
 Mann in den Zeugnissen zu erschaffen.
 Dr. Peters: Können Sie uns keine Einzelheiten über die Unter-
 redung angeben? — Zeuge: Nein, aber sie betraf Sprech-
 kellen ärztlicher Art.
 Rechtsanwalt Dr. Rosenthal: Haben Sie Bürger von Afrika
 gesehen? — Zeuge: Nur teilweise. — Rechtsanwalt Dr.
 Rosenthal: Haben Sie gehört, daß in Afrika überall Schul-
 kellen vorhanden seien? — Zeuge: Das weiß ich; aber nicht
 solche Schulstellen, wie sie Dr. Peters damals erzählt hat.
 Dr. Peters: Sie erklären nochmals, daß ich am dem Abend
 in Kassel gesprochen habe. Es kann auch am Abend danach
 gemeint sein. Des Majors Daniels erinnern ich mich nicht. —
 Zeuge: Ich habe mich genau des Dr. Peters. Wir
 waren schon alle da, nur Dr. Peters. Ich habe mich nicht
 an ihn. Da trat er herein. Sein Aussehen war damals ein
 ganz anderes.
 Rechtsanwalt Dr. Rosenthal: Vielleicht war es ein ganz
 anderer?
 Zeuge: Nein, ich kenne ihn sehr genau wieder. Sein ganzes
 Aussehen ist es mir eigenmächtig. Als er die Tür öffnete, kam
 es mir vor, als wenn da ein Mann herkam, der unter dem
 Zerkowitzer litt. Ich hatte den Eindruck, einem nicht ganz
 normalen Menschen gegenüberzustehen. (Bewegung.)
 Rechtsanwalt Dr. Peters: Herr Martin bietet den Dr. Krenzt um
 Auskunft über den Passus eines Artikels des Herrn v. Radloff
 im Tag.
 Dr. Krenzt: Für meinen Freund v. Radloff kann ich natür-
 lich bestimmte Erklärungen nicht abgeben.
 Rechtsanwalt Dr. Rosenthal: Ich habe noch einige Fragen
 an den Zeugen Reubaus. Ich frage ihn, weshalb er den
 Brief an den Abg. Bebel geschrieben hat?
 Zeuge Reubaus: Ich hatte die Verhandlungen im Reichstag
 gesehen. Ich erlaube aber, daß ich mit der heutigen Veröffent-
 lichung des Briefes nicht einverstanden bin und sie als einen
 Wertverlust ansehe. Ich habe den Brief an den Abg.
 Bebel persönlich geschrieben. — Rechtsanwalt Dr. Rosenthal:
 Ist denn bei Ihnen angefragt worden, ob man den Brief
 öffentlichen hätte? — Zeuge: Nein. — Rechtsanwalt Dr.
 Rosenthal: Sie sind also durch Ihre Namensnennung hier voll-
 kommen überführt worden?
 Zeuge: Ja, ich hätte mich sonst auf meine Aussage auf
 den Ausdrücken nicht bezogen und mich entsprechend verbe-
 reit.
 Dr. Peters: Sind Sie dort unter Ihrem Bild vernommen wor-
 den?
 Zeuge: Nein.
 Dr. Rechtsanwalt Bernheim: Ich bemerke, daß der Brief
 des Zeugen mit folgenden Worten schließt: „Meine vorstehen-
 den Angaben beruhen auf Wahrheit.“ Ich schreibe nicht, aus
 Parteierlichkeit sondern damit die Angaben eventuell Verwer-
 tung finden. Es ist also kein Wort von Diskretion in dem
 Briefe enthalten.
 Bebel: Der Brief ging mir nach Schluß der Petersdebatte
 im Reichstag zu. Sonst hätte ich ihn schon im Reichstag
 zur Sprache gebracht. Ich mußte annehmen, daß der Schreib-
 er mit 1896 die Verwertung einiger Angaben gestattet,
 auch im Jahre 1897 damit einverstanden sein würde. Von der
 Seite des Herrn Reubaus habe ich keine Kenntnis gehabt.
 Ich habe heute zu meiner Ueberzeugung, daß er sich in einer
 unglücklichen Stellung befindet. Ich hätte ihn vielleicht fragen
 können.
 Rechtsanwalt Dr. Rosenthal: Wenn jemand also einem Ab-
 geordneten einen Brief schreibt, muß er genötigt sein, daß er
 durch die Veröffentlichung des Briefes aus seiner amtlichen
 Stellung herausgebracht wird.
 Bebel: Ich führe eben, daß es verlangt, Diskretion zu
 üben, daß ein Briefschreiber, der schreibt, daß Material ohne
 Verweigerung, es sich gefallen lassen muß, daß man es
 öffentlich tut, ist klar.
 Rechtsanwalt Dr. Rosenthal: Herr Bebel konnte sich doch
 mit Herrn Reubaus in Verbindung setzen.
 Bebel: Dazu war ich nicht in der Lage. Ich beweise es
 ja, daß Herr Reubaus angeblich seiner amtlichen Stellung

...Beauftragung unangenehm ist, aber man kann bei diesem
 Fall gar keine Kontrolle mit dem andern Fall ziehen.
 Rechtsanwalt Dr. Rosenthal: Herr Bebel würde es doch
 ein leichtes gewesen, Herrn Reubaus hier zu fragen, ob es
 genant zu werden wünscht. Bebel: Dann hätte Herr Reu-
 baus ja die im Briefe erteilte Ermächtigung einzuhalten
 müssen.
 Dr. Peters: Ich bitte Herrn Dr. Krenzt, einmal hier seine
 Meinung dazu zu sagen.
 Dr. Krenzt: Ich gebe dem Kollegen Bebel zu, daß und
 Abgeordneten sehr viel Material ausgeht. Bei einer Sache, wie
 der vorliegenden, hätte ich mich aber, bevor ich an die Ver-
 öffentlichung gegangen wäre, auf das Genaueste über die
 Glaubwürdigkeit meiner Gewährsmänner orientiert. Das ist
 Dinge hätte ich die eine Verbindung vor ihnen gebietet,
 daß sie für den Fall, daß sich ihre Angaben als unrichtig
 herausstellen, mit ihrem Namen herauswürden, zumal wenn es
 sich um politische Gegner handelt.
 Bebel erwidert dem Dr. Krenzt nochmals unter Darlegung
 seines Standpunktes, es gibt Fälle, in denen die logische
 Stellung des Vertrauensmannes die Annahme von unrichtig-
 keit mache, und wo jedes Mißtrauen ausgeschlossen sei. Er
 nehme in diesem Falle die volle Verantwortung auf sich und
 betrachte es als Ehrensache, den Namen nicht zu nennen, möge
 die Beweise, die deshalb gegen ihn erbracht werden,
 noch so schwer sein.
 Bebel erwidert dem Dr. Krenzt nochmals unter Darlegung
 seines Standpunktes, es gibt Fälle, in denen die logische
 Stellung des Vertrauensmannes die Annahme von unrichtig-
 keit mache, und wo jedes Mißtrauen ausgeschlossen sei. Er
 nehme in diesem Falle die volle Verantwortung auf sich und
 betrachte es als Ehrensache, den Namen nicht zu nennen, möge
 die Beweise, die deshalb gegen ihn erbracht werden,
 noch so schwer sein.
 Rechtsanwalt Dr. Rosenthal: Ich bitte Herrn Bebel, die
 Frage zu beantworten, ob er seine Aussagen aufrecht
 erhält, oder ob er zugeben will, daß seine Quelle eine un-
 zulässige war? Das hat mit dem Berufsgesetz nichts
 zu tun.
 Bebel: Herr Rosenthal befindet sich in einem Irrtum. Er
 scheint anzunehmen, daß ich der Angeklagte sei. (Ochsenf.)
 Ich zeige habe ich nichts von dem zurückzunehmen, was ich
 gesagt habe. Ueber das Urteil befindet nachgemäß der Gerichts-
 hof allein; aber dem Gerichtshof ist die Meinung eines so er-
 fahrenen Mannes wie des Abg. Bebel nicht gleichgültig. Ich
 wiederhole, daß wir uns natürlich das Urteil selbst bilden.
 Dr. Peters: Ich habe nur noch eine Frage an Herrn Be-
 bel: Behauptet Herr Bebel noch immer, daß ich meinen Dien-
 ste und meine Kontinuität noch aufrechterhalten, weil sie es
 nicht auf ein einzelnes Disziplinargesetz beruht, sondern
 so einfach läßt sich das nicht beantworten.
 Dr. Peters: Diese ausweichenden Antworten habe ich ent-
 lichen satt. Geben Sie eine genaue Antwort.
 Bebel (erregt): Ich bin nicht der Mann, jemandem auszu-
 weichen. Ihnen sei ich noch immer mein Mann. Das
 Disziplinargesetz erklärt, daß jegliche Worte mitgeteilt haben,
 und jedes Urteil, ob es sich um eine Disziplinargesetz
 auf alle weitergehenden Anordnungen des Herrn Dr. Peters
 werde ich gar nicht mehr reagieren; denn ich habe keine
 Lust, mich mit ihm weiter einzulassen.
 Rechtsanwalt Dr. Rosenthal: Ich stelle fest, daß das Dis-
 ziplinargesetz entgegen den Behauptungen des Abg. Bebel in
 der Rede steht, daß bei der Verurteilung der Angeklagten
 gewisse Worte mitgeteilt wurden, ich stelle fest, daß Herr Bebel
 sich auf das Urteil eines Disziplinargesetz beruft, während
 die Sozialdemokraten in allen Fällen Gerichtsurteile anzuer-
 kennen pflegen.
 Dr. Rechtsanwalt Bernheim: Der Vertreter des Privat-
 klägers erhebt sich am Tage, nachdem, am Feststellungen aus
 dem Urteil zu machen. Warum hat er denn nicht den Abg.
 das Urteil vorgelesen? Dann könnten wir doch alle diese
 Feststellungen machen. Ich habe die Antworten des Ange-
 klagten, die Geheimrat Hellwig, Herr v. Hoberg, gegeben hat.
 „Sollte Peters nicht den Mund halten, dann veröffentlichen
 wir das Urteil, und dann ist Peters zum zweiten Male ge-
 richtet.“
 Ein Urteil, welches das Richt schenkt.
 Dr. Peters: Ich würde nunmehr den Zeitpunkt für gekommen er-
 achten, so ich dem Privatkläger nach seiner Verurteilung er-
 weiden, in dem Urteil, in dem die Feststellungen über den
 in eigenen Interesse die Urteile vorgelesen. Es wäre jetzt
 über den Zeitpunkt gekommen, wo eine Beschlußfassung über
 den Antrag, die Verurteilung des Urteils dem Kläger aufzu-
 legen, nicht mehr hinausgehalten werden könnte. Rechtsanwalt
 Dr. Rosenthal wiederholt seinen schon früher dargelegten
 Standpunkt.
 Dr. Peters: Ich bemerke, daß das Urteil selbst ausreichen
 müßte.
 Rechtsanwalt Dr. Rosenthal: Die Urteile sind sehr umfang-
 reich. Das zweite Anfangs z. B. 128 Seiten. Da wäre es
 wirklich besser, Bruchstücke aus dem Urteile zu entnehmen
 oder das ganze Urteil unter Ausschluss der Denkschriften nur den
 Sachverständigen und den Prozeßbevollmächtigten vorzulegen.
 Dr. Peters: Das ist nicht anständig und profanität unzulässig.
 Dr. Peters: Wenn das Urteil vorgelesen werden würde,
 dann müßte ich neue Beweisanträge darüber stellen, daß das
 Urteil unzulänglich ist.
 Dr. Rechtsanwalt Bernheim: Gläubt Dr. Peters vielleicht,
 daß das Ansehen des Deutschen Reiches mehr gefährdet wird
 durch die Verurteilung des Urteils als dadurch, daß er und
 seine Freunde immer erklären, an ihm sei ein Zulässiges ver-
 übt worden?
 Dr. Peters: Ich habe keine Bezugnahme, darauf zu ant-
 worten Angst. Grüber: Wenn Sie mich verurteilt wissen
 wollen, dann müssen Sie auch die Urteile vorgelesen. Die
 Münchener Post frägt sich ja gerade auf das Urteil.
 Dr. Peters: Wollen Sie durch das Urteil etwas beweisen,
 daß ich verurteilt bin? Angst. Grüber: Warten Sie doch ab.
 Dr. Peters: Daß ich ein Selbst bin? Angst. Grüber: Das
 hat ich gar nicht behauptet.
 Dr. Bernheim: Ich stelle nunmehr förmlich den Antrag auf
 Verurteilung des Urteils bei Vernehmung der Einstellung des
 Verfahrens.
 Dr. Rosenthal: Wir behalten uns neue Beweisanträge vor,
 durch die der Prozeß außerordentlich verlängert werden würde.
 Dr. Peters: Das ist uns ganz gleich. Wir sind hier, das Gericht
 über den Lauf der Beweisverhandlungen zu beistehen.

...Sachen. Gegen Bebel: Im Interesse der Öffentlichkeit,
 einen Artikel und das Briefliche des Deutschen Reiches ist
 es, wenn festgestellt wird, was von Dr. Peters zu halten ist.
 Dr. Peters: Ich behalte mir meine definitive Umgebung
 bis morgen vor.
 Es kommt darauf an längeren Auseinandersetzungen über
 die Rechtmäßigkeit des Zeugen Reubaus, daß sein an den Abg.
 Bebel gerichteter Brief schon in Zeugnissen veröffentlicht
 worden ist. Zeuge Reubaus erklärt, es sei ihm im Widerspruch
 mit ein Zeugnisartikel vorgelegt worden, der wahrscheinlich
 den Vorwurf enthielt. Bebel: Der Brief ist nie in die
 Hände eines anderen Menschen gekommen. Dr. Peters: Hat
 der Brief nicht dem Kaiserlichen Amt den Reubaus als
 Belegungszeugnis abgegeben?
 Bebel: Niemals. Sie bin nur über den Textbrief be-
 kannt worden.
 Dr. Rechtsanwalt Bernheim bittet den Abg. Bebel, an-
 zugeben, welche Tatsachen ihm bekannt seien über die Art
 und Weise, wie die Freunde Dr. Peters die Rehabilitierung
 betreiben hätten, und zwar sofort nach der Einweisung Bern-
 burgs, als man Morgenluft mitterte.
 Dr. Peters: Meine Rehabilitierung und meine Wieder-
 einstellung sind unanfechtbar. Von der letzten war nie die Rede.
 Wie liegt nichts an einer neuen Stellung.
 Bebel: Ich kam auf die Frage des Verteidigers nicht kurz
 antworten. Es handelt sich nur um sage und unschwer Ge-
 richt.
 Dr. Krenzt: Von einer Wiederbeeinrichtung des Dr. Peters
 ist mir nichts bekannt. Ich um handelt es sich bei dem
 Kampfe für Dr. Peters um dasselbe, was in Frankreich der
 Kampf für Dreyfus war.
 Bebel: Auch ich bin dafür, daß endlich volle Aufklärung
 vor. Der Fall Peters beschäftigt uns schon seit Jahre. In
 dem Augenblicke, wo ich zu der Überzeugung gelangte, daß
 mein Standpunkt falsch ist, werde ich das offen zugeben.
 Ich Antrags des Verteidigers gelangt hierauf ein Artikel
 der Deutschen Zeitung vom 7. März 1896 zur Verlesung:
 „Koloniale Nebenregierung.“
 Es heißt darin, daß Herr Dr. Krenzt den Versuch gemacht
 habe, den Kolonialdirektor Kasper durch das tschechische
 Reich zu gewinnen, und daß er das Gleiche auch mit dem
 gegenwärtigen Hellwig getan habe. Der Artikel schließt mit
 der Hoffnung, daß Herr Krenzt sich von der Nebenregie-
 rung freimachen möge.
 Dr. Krenzt gibt eine längere Erklärung zu dem Artikel
 ab. Man lese an den Ausführungen der Deutschen Zeitung,
 mit welchem satzungsmäßigen Hof von der Presse jeder be-
 kämpft werde, der für Peters eintritt. Der Artikel müsse von
 Sachverständigen herkommen.
 Sachverständiger Eugen Wolf: Herr Direktor Kasper leitete
 an Heiligenschein, Frau Direktor Kasper hat Verwaltungsbefugnis,
 und nun — leidet auch Geh. Legationsrat Hellwig an Heiligenschein!
 Wie sollen wir Sachverständigen und dem da
 ein Urteil bilden?
 Zum Schluß legt Dr. Peters Dokumente vor zur Verlesung
 in der Frage, ob Krenzt gegen ihn gearbeitet haben.
 Dreyfus erwidert, daß er die folgenden Tatsachen an Sie
 unternehmig mit Briefen Hellwigs, die Beweise ent-
 halten, wie Ihnen und Albert der Reichstag gebracht werden
 sollte. Inzwischen ist der Brief eingetroffen. Dreyfus
 erklärt sich ein Dr. Krenzt bereit, folgendes eichlich zu be-
 stehen: Geheimrat Legationsrat Hellwig hat seinen verstorbenen
 Schwager, den tschechischen Schriftsteller Hans Wagner, verurteilt,
 und auch die Freunde des Herrn Krenzt, Wagner, der
 tschechischen Sache zu dienen, und hat es getan. Er hat
 im Tag der tschechischen Artikel veröffentlicht. Später kam
 Wagner zu der Ansicht, Peters unrecht getan zu haben. Sein
 unermesslicher Tod verbinde ihn, das Unrecht gut zu machen.
 Aber auf dem Sterbebette hat Wagner mich gebeten, die Ange-
 sichts Hellwig im Reine zu bringen. Zwei Briefe des
 Abg. Reichs Hellwig liegen im Original bei Dr. Peters.
 Diese Briefe. Der erste Brief ist vom 2. Februar 1902
 datiert und lautet etwa: „Du meinst (schreiben) Heubaus bin
 ich durch einen strengen Brief von oben an der Erfüllung
 Ihres Wunschfalls gemäß auf schriftlichem Wege verbunden. Sie
 sind ohnebisher in der Lage, sich auf anderem Wege Material
 zu beschaffen. Ich glaube, in der künftigen Sitzung ist
 ein Brief Hellwig, in dem die Verhandlung erwidert, daß das
 Urteil enthält. Dr. Peters: Herr Grüber, da haben Sie
 das Urteil. Sie brauchen sich nur die Zeit. Sie zu be-
 schaffen.
 Der zweite Brief dankt einleitend für die Uebersendung
 von Konzeptschriften des später im Tag erlassenen Ur-
 teils, und ferner wird darauf hingewiesen, daß das ge-
 meinschaftliche Bild der Zeit. Sie liegt.
 Dr. Peters: Es ist nicht uninteressant zu erfahren, wobei
 die Angelegenheit gegen mich kommen. Gibt von Ihnen allein,
 Herr Bebel.
 Verteidiger Bernheim erklärt im Namen des Angeklagten:
 Die Verteidigung hat nicht das mindeste Interesse daran,
 hohe oder höchste Beamte des Kolonialamts für ihre Fehler
 zu verurteilen. Das ist Sache des Reichsgerichtes, der diesen
 höchsten Beamten hätte vorzulegen und Herrn Hellwig hätte
 erklären müssen hier zu erwidern. Wenn aber hohe Beamte
 Fehler gemacht haben, so entlastet das den Dr. Peters in
 keiner Weise.
 Rechtsanwalt Dr. Rosenthal: Aber Herr Hellwig war
 Minister im Peters-Prozeß, und er war Peters Feind.
 Verteidiger Bernheim: Das Urteil hat nicht der Staats-
 anwalt gemacht, sondern das Gericht, das aus sieben un-
 höchsten Beamten zusammengesetzt war. Das
 darauf werden die weiteren Verhandlungen auf Freitag
 verlegt.
 In der Verhandlung am Freitag
 wurde das Urteil des Disziplinargesetz gegen Peters verlesen.
 Grüber, Verteidiger, Rechtsanwalt Bernheim, übernahm die
 Verlesung. Als es wichtig, für Peters unzulässige Stellen mit
 lauter Stimme hervorzuheben, wurden Peters
 und sein Rechtsanwalt Rosenthal mehrfach höflich, aber
 tadellos sprang mehrmals auf, der Vorsitzende winkte ihm aber

kommen grosse Posten **Damen-Konfektion** in meinem Saison-

Ausverkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

Schwarze Jacketts 1 ⁵⁰ an	Staubmäntel 2 ⁹⁰ an	Wasch-Blusen 75 an	
nur neue Façons jetzt Stück von	in allen Grössen und Weiten jetzt Stück von	jetzt Stück von	jetzt Stück von
Spitzen-Fidus u. Stolas 3 ⁵⁰ an	Kinder-Kleider 45 an	Kostüm-Röcke 1 ⁶⁰ an	
jetzt Stück von	grosse Auswahl jetzt Stück von	ausrei und lang jetzt Stück von	

Montag den 1. Juli und folgende Tage

Halle a. S.,
Leipzigstrasse 94.

Während ab. Als Mitglied des Reichstages...
 macht, um dem beliebigen Erben...
 die Rechte nach zu lassen. Die...
 die Rechte nach zu lassen. Die...
 die Rechte nach zu lassen. Die...

hier hat Dr. Peters...
 im Reichstages...
 (Gesamter...
 (Gesamter...
 (Gesamter...)

Katholische...
 Dr. Peters...
 die...
 die...
 die...

In...
 wurde...
 die...
 die...

Nach...
 der...
 die...
 die...

Zu...
 der...
 die...
 die...

Der...
 die...
 die...
 die...

Nach...
 der...
 die...
 die...

Zu...
 der...
 die...
 die...

Für die Reise und die Ferien

- Lüstre - Jacketts von 3 Mk. an.
- Alpaca u. Mohair-Jacketts.
- Herren - Joppen in Loden 3-4 Mk.
- Herren - Joppen in waschechtem Leinen.
- Sommer - Hosens in Molokan und Leinen von 2-4 Mk.

Herren-Anzüge
 Jackettsfacen, moderne Muster in allen neuen Farben, chic gearbeitet, tadellost sitzend
 von 14-50 Mk.

Touristen-Anzüge
 in besonders leichten, farbreichen Stoffen
 von 12-32 Mk.

empfehle:
Pelerinen, Havelocks
 in wasserdicht imprägnierten Loden, verschiedene Längen, marengo, grau und oliv
 von 7.50 Mk. an.

Sommer-Paletots
 in feinen Streifen- oder Karo-Mustern, einfarbigem oder malierstem Cheviot, vollständiger Ersatz für Mass
 von 11-33 Mk.

- Knaben - Wasch-Anzüge von 1.25 Mk. an.
- Wasch-Blusen für Knaben von 50 Pf. an.
- Joppen - Anzüge in Leinen und Leste von 2.50-8 Mk.
- Knaben - Joppen von 80 Pf. an.
- Plüsch-Westen in weiss und farbig von 2.25-6.75 Mk. an.

Grosse Ulrichstrasse 3 **Moritz Cahn** Grosse Ulrichstrasse 3.

Zu spielend leichten Bedingungen empfehle

auf Abzahlung Anzüge:

1 Anzug 20 Mk.	Anzahlung 3 Mk.
1 Anzug 25 Mk.	Anzahlung 4 Mk.
1 Anzug 30 Mk.	Anzahlung 5 Mk.
1 Anzug 40 Mk.	Anzahlung 6 Mk.
1 Anzug 45 Mk.	Anzahlung 7 Mk.
1 Anzug 50 Mk.	Anzahlung 8 Mk.

Kinderanzüge
 Anz. 3 Mk., Abzahl. 1 Mk. pro Woche.

Möbel:

1 Zimmer	Anzahlung 5 Mk.
2 Zimmer	Anzahlung 10 Mk.
2 Zimmer und Küche	Anzahl. 18 Mk.

Kinderwagen,
 moderne Sitz- und Liegewagen
 Anzahl. von 3 Mk. an, wöch. 1 Mk.

Gardinen, Teppiche, Portiüren, Kleiderstoffe, Schuhe, Stiefel,

Carl Klingler, Halle a. S.
 Grosse Ulrichstrasse 20, 1.
 Filialen: Weissenfels, Klosterstrasse 17, Stassfurt, Bodebrücke 2, Zeitz, Messerschmidtstrasse 6, 1.

Für die neue Wohnung

Gardinenstangen

von 28 Pf. an

Porzellan-Ringe	3, 2, 1 Pf.
Porzellan-Glöckchen	4 und 2 Pf.
Gardinenband	Meter 8 Pf.
Gardiner-Kordel	Meter 3 Pf.
Rosetten	9, 7, 5 Pf.
Schnurbalter	24 Pf.
Gardinen-Messingstäbe	ausziehbar mit Dornen 8 Pf.
Gardinen-Haken	7, 5, 2, 1 Pf.
Teppichnägel	der Größ. 16 Pf.
Netzzwecken	per Karton
Bilder-Oesen	1 Pf.

Zugvorrichtungen 28 Pf.

Paneelbretter	98, 78, 45 Pf.
Handtuchhalter	48, 28, 25 Pf.
Kleiderleisten	60, 45, 25 Pf.
Spiegel	„ „ 8 Pf.
Spiegel g.eige.	3.50, 8.00, 2.55

Volkspark,

Burgstrasse 27.

Sonntag früh: Speckkuchen.

Nachm.: Grosses Frei-Konzert
 der Engelmännchen Kapelle.
 Küche und Keller von bekannter Güte.

Es ladet freundlichst ein Die Verwaltung.

Achtung! Achtung!

Gemeindearbeiter.

Sonntag den 30. Juni abends 8 Uhr im Restaurant Goldene Kette, Alter Markt 11

Gr. öffentl. Versammlung

für alle an der Stadt beschäftigten Personen.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Mitglieder des Gemeindearbeiterverbandes werden ersucht, ihr Mitgliedsbuch mitzubringen betr. Wahl zum Kongress.

Alle Mitglieder haben zu erscheinen.

Der Einberufer.

Krostitz. **Kasino-Verein.** Krostitz.
 Sonntag, den 30. Juni, von abends 7 Uhr an in „Rotes Café“

BALL.

Die Vergnügungs-Kommission.

Droysig. Deutsches Haus. Droysig.

Mache hiermit bekannt, dass mein Café, welches banalvollständig gefertigt war, für alle Vergnügungen und Veranstaltungen wieder frei ist und empfehle denselben angelegentlich.

Gustav Ziebold.

Sämtliche Parteischriften empfiehlt die Selbstveröffentlichung.

M. BÄR,

Gr. Ulrichstrasse 54.

Rabattmarken auf alle Waren.

Handleitwagen
 klein u. groß, sind uns zu räumen, mit dem Selbstpreis zu verkaufen
 Büttgenberg 5.

PNEUMATIK CALMON

ALFRED CALMON AG. GEB. 1849 IN WÜRZBURG. HANNOVER. HAMBURG. BREMEN.

Möbel-Fabrik u. O. Hauptmann
 Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 56.
 „Kleinste Zahl der Bestellungen“

Arbeiter
 finden lohnende Beschäftigung in den Schwervereinstellungen bei Zimmerberg.

1 Fahrrad, Solbrunnens m. Dreif. Marke „Süfento“ noch neu, zu verkaufen Adolffstr. 8, p. r.

Maschinen-Feilenheben sofort in Weisswasser gefast. Wilhelm Böhm, Radowell.

Auf Teilzahlung
 monat. u. 2 R. an erhält Herren- und Damen-Wägen u. Betten, Regale, Schrank, Näh- u. Nähmaschinen, Schreibtische, Kleider, Stühle, etc.

— Rein Laden. — M. Hildebrandt, L. p. r., Ecke Bucherstr.

Lumpen, Anker, Papier, etc.
 Albert Bodejan, Gr. Ulrichstr.

C. Bauer, Bierbrauerei, Halle a. S.

empfehl:

Pilsner ** Lager ** Versand

in Fässern und Flaschen.

Von heute und täglich:
Neue saure Gurken
empfehlen zu allerbilligsten Tagespreisen
Kunze & Gassner
Wolfsmühlstraße 8.
Telefon 1682.

Frische, kugelförmige
Kamillen
kauft in jedem Quantum
Wilhelm Kabe,
Große Märkerstraße 6/7.

Einzelne
Möbel
als auch
komplette Zimmer-
und
Wohnungs-
Einrichtungen
liefert unter den leichtesten
Zahlungsbedingungen

Kopfleisch.
Diese Woche prima fette Ware.
Alles andere wie bekannt. Nur bei
Max Hitzschke,
Rosenthalstraße 11, elektr. Betrieb.
Kleine Ulrichstr. 29.
Möbel: Kleiderschre-
in 26 Stk.,
Vertikale
35 Stk., Spiegel m. gechl. Gl.
10 Stk., Sofas, Bettk., Ma-
tragen, Tische, Stühle, Rücken-
möbel bis zu verkaufen.
August Kose, Geißstr. 31.

Schmeerstr. 1 Riesen-Bazar, Schmeerstr. 1.

Grosse
Ausnahme-Woche.
Von Sonnabend d. 29. Juni bis Sonnabend d. 6. Juli.
Von Sonnabend d. 29. Juni bis Sonnabend d. 6. Juli.

Enorme Preisermässigung auf alle Waren.

- | | | | |
|---|----------------|---|------------------|
| Verstellb. Zuggardinen-Einr. | 38 Pf. | Kaloderma von Wolf Sobn | 25 Pf. |
| Verstellb. Zuggardinen-Einr.
mit 3 Messingrollen | 49 Pf. | Veilchen-Seifenpulver ¼ Pfund | 5 Pf. |
| Geschweifte Gardinenstangen
alle Größen | 50 Pf. | Bleichsoda | 4 Pf. |
| Gardinen- und Spiegelrosetten
von 24 bis 7 Pf. | 6 Pf. | Futz-Pomade „Amor“ | 6 Pf. |
| Wandspiegel
von 7.90 bis 7 Pf. | 7 Pf. | Schwämme | Schachtel 2 Pf. |
| Kleiderbügel groß | 4 Stück 10 Pf. | Schuhcreme Warrholm | Dose 8 Pf. |
| Paneelebreiter | 63 Pf. | Butterbrotpapier | 38 Pf. |
| Protoschneidemaschinen | 19 Pf. | Schrankpapier | 15 Pf. |
| Stuhlsitze fein poliert | 19 Pf. | Briefordner | 19 Pf. |
| Stuhlsitze weich | 19 Pf. | Schrubber 4 reihig | 19 Pf. |
| Nadelrollen vollster Griff | 27 Pf. | Schrubber 5 reihig | 22 Pf. |
| Servierbreiter | 49 Pf. | Spirituskocher | 29 Pf. |
| Metall-Bieruntersetzer 12 Stück | 40 Pf. | Gaskocher | 63 Pf. |
| Zollstäbe 12 Stück | 90 Pf. | Kaffee- und Zuckerbüchsen | 15 Pf. |
| Gummifrisierkämmen | 21 Pf. | Suppen-Zeller | 2 Pf. |
| Staubkämme | 7 Pf. | Suppen-Zeller Porzellan | 10 Pf. |
| Kopf- und Kleiderbürsten | 21 Pf. | Braten-Zeller | 8 Pf. |
| Zahnbürsten | 21 Pf. | Kartoffelknöpfe Porzellan | 5 Pf. |
| Zahnpasta | 39 Pf. | 1 Satz Milchöpfe dekoriert | 77 Pf. |
| Döring-Seife | 15 Pf. | Milchöpfe Porzellan, 1 Liter | 12 Pf. |
| Stienmilch-Seife sonst 60 Pf., jetzt 23 Pf. | 23 Pf. | Kaffee-Service fein dekoriert | 3 Pf. |
| Klettenwurzel-Öl | 10 Pf. | Ess-Service 23 teilig, dekoriert | 11 ⁰⁰ |
| | | Küchen-Garnituren von 16.50 bis 4 ⁵⁵ | |

auf Abzahlung
das bekannte Waren- und Möbel-Kredit-Haus
Robert Blumenreich
Grosse Ulrichstrasse 24, I, II, III. Etage.
Auf Abzahlung

Pianinos
in reicher Auswahl, von 450 M. an.
C. Maercker,
3 Alter Markt 3.
Telephon 8150.
Gebrachte Pianos stets am Lager.
Stimmungen - Reparaturen.

Anzüge für Herren
u. Knaben
Kinderwagen,
Federbetten,
Kleiderstoffe,
Gardinen,
Portieren,
Tischdecken,
Schuhwaren,
Wäsche,
Teppiche,
Stopfdecken,
Leinen- und
Baumwoll-
Waren.

Werkzeuge, Eisenwaren
in nur gut. Qualität empfiehlt
Paul Schneider Geisstr. 4.
Bierdruck-Apparate
in all. Ausführungen empf. billigst
Karl Berger,
ältestes u. größtes Geschäftshaus
Gottesackerstr. 16. - Tel. 756.
Gut spielendes Orchester
zu verk. ohne Platten 20 Mk.,
mit Platten 40 Mk.
Ludwigstr. 1, I. I.

Für
Reise und Ausflüge
empfehle meine unüber-
troffenen durchsichtigen
Erfrischungs-Bonbons
und
Brause-Bonbons.
Robert Schirmer,
Nachf. von Karl Tornow,
Halle a. S.,
Leipzigerstrasse 82 und
Mansfelderstrasse 43.

Apollo-Theater.
Direktion: Gustav Pöller.
Sonntag den 30. Juni, vorm. 11½ und nachm. 4 Uhr:
2 gr. Garten-Konzerte.
Entrée frei!
Abends 8 Uhr: Letztes Gastspiel des „Hamburzer
Metropol-Theaters“.
Herzogin Crevette.
Schwank in 1 Vorpiel u. 3 Akten von Georges Feydeau.
Ab Montag den 1. Juli:
Gastsp. des Metropol-Theaters unter persönlicher
Leitung und Mitwirkung des Direktors Max Samst,
langjähriger Leiter des Friedrich-Wilhelms-Theaters
in Berlin.

Zeit.
Möbel-Ausstattungen
empfehle dreiwert
Ann Schneider & Co., Schillerstr. 4.
Speise-Leinöl,
Speise-Rüöl,
ist frisch, essbarsten billigt
Bernhard-
ehr. Luckau, strasse 2.

Die Mädchenverführer.
Gr. Sensationskomödie in 4 Akten von C. Wald.
In fast allen Hauptstädten Deutschlands mit
beispiellosem Erfolg aufgeführt.

Reisekörbe
Rucksäcke
Reisehandtasch.
Touristentasch.
Berner sind sämtliche
Reise-Artikel
— nur für diese Woche im Preis reduziert. —
Trotz dieser billigen Preise gebe außerdem
5 Prozent in Sparmarken.
Trinkbecher
Feldflaschen
Feldstühle
Plaiddecken

Ein wahrer Schatz
ist alle durch innere Ver-
ehrung Erhalten ist das
Dr. Ketan's
Selbstbewahrung
36. verb. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis
3 Mk. Lese es Jeder, der an
Folgen seiner Laster leidet. In
Verbindung durch den Verlags-
verlag in Leipzig, Neumarkt
ist durch jede Buchhandlung.

Sport-Klub Giebichenstein
(Mitglied der Athleten-Vereinigung von Halle a. S. und Umg.)
Sonntag den 30. Juni im „Konzerthaus“
Baudonion-Kränzchen.
Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Kaffegarten Trotha.
Inhaber: Wilh. Henze.
Sonntag nachmittags von 4 Uhr ab:
Familien-Konzert.
Eintritt frei!

Bockwitz, Mückenberg, Naundorf, Grünwalde, Kleinleipisch, Dolzschütz und Umgegend.

Sonntag den 7. Juli, nachmittags 3 Uhr, in Riberz Siegelshöhe am Butterberg
Grosse öffentliche Gewerkschafts-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Partei und Gewerkschaften. Referenten: Die Gewerkschaften sämtlicher am Orte in Frage
kommenden Gewerkschaften.
2. Gründung eines Arbeiter-Kassavereins.
Als Referent ist der Leiter eines auswärtigen Kassavereins bestimmt.
Bei der einschneidenden Bedeutung der Tagesordnung ist das Erscheinen aller Verbands-
mitglieder und sozialdemokratischen Reichstagswähler des Landkreises dringend geboten.
Das Gewerkschafts-Komitee.

Walhalla-Theater.
Ab Montag u. folgende Tage,
abends 8¼ Uhr
CAROLA-SAENGER,
feinst. Novitätenprogramm!
H. a. z.
„Cicero“, „Kaxers Patent-Model“,
„Der Meuterei“ etc. etc.
Red. 3. Tag wiederl. Brant!

Raucht
Vineta No 8
beste 2½ Pf. Handarbeits-
Cigaretten
König

Verlag und für die Verantwortlich: August Grotz. - Druck der Halleischen Genossenschaft - Halle a. S.



